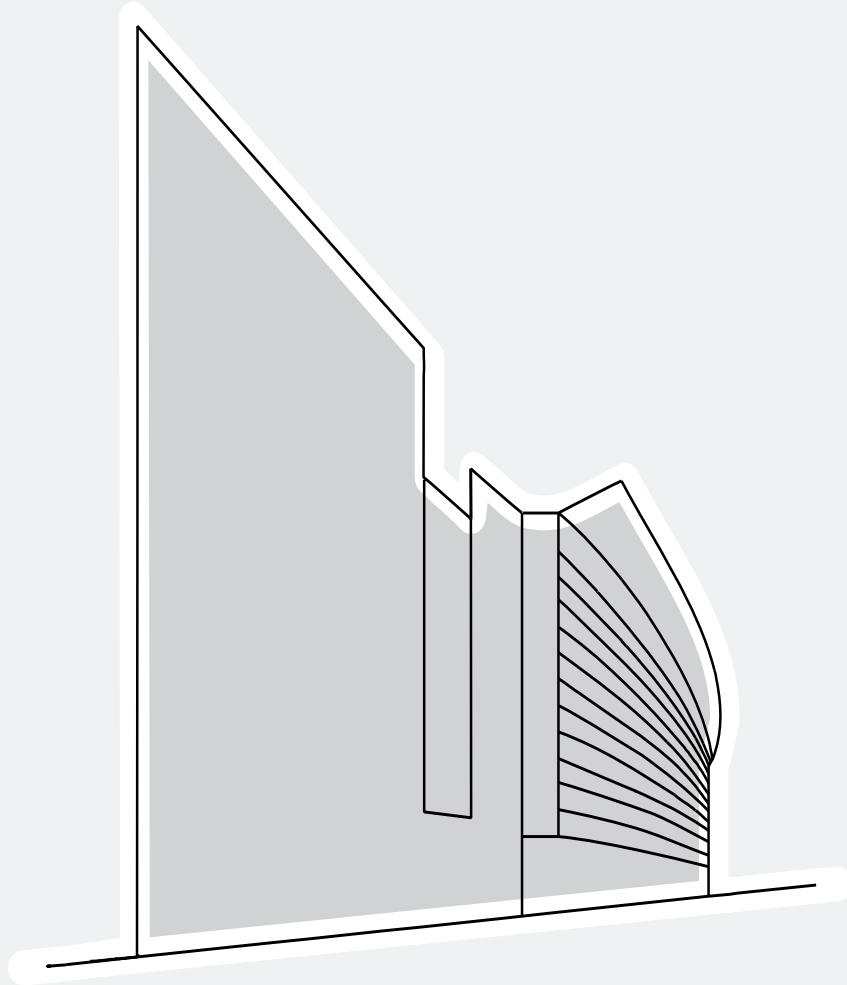


## Geschäftsbericht 2007



## Geschäftsbericht 2007

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG  
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG



## Inhalt

Gemeinsamer Lagebericht	4
Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG	11
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG	69
Beiräte, Bezirksdirektionen Gruppe öffentlicher Versicherer	101

## Gemeinsamer Lagebericht

### Gesamtwirtschaftliche Situation der Bundesrepublik Deutschland

Die deutsche Wirtschaft konnte den Wachstumstrend aus 2006 im Jahr 2007 erfreulicherweise fortsetzen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 2,5 % höher als im Vorjahr. Bei kalenderbereinigter Betrachtung – im vergangenen Jahr standen 1,6 Arbeitstage weniger zur Verfügung als in 2006 - liegt die Wachstumsrate mit 2,6 % für 2007 sogar leicht über Vorjahresniveau.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2007 von gut 39,7 Mio. Erwerbstätigen erbracht. Mit einem Zuwachs von 1,7 % erreichte die Erwerbstätigkeit damit den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Die Zahl der Erwerbslosen sank nach vorläufigen Ergebnissen um 641.000 (-15,1 %) auf 3,6 Mio. Personen.

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt) trugen alle Wirtschaftsbereiche positiv zum Wachstum bei. Insbesondere das produzierende Gewerbe, dessen Bruttowertschöpfung im Vorjahresvergleich um 5,2 % (2006: 5,4 %) zulegen, verzeichnete ein kräftiges Plus. Deutlich gestiegen ist die Wirtschaftsleistung auch in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+ 2,3 %), Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen (+ 3,1 %) sowie in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+2,7 %). Die Wirtschaftsleistung des Baugewerbes verbesserte sich um 1,7 %.

Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts kamen 2007 die Wachstumsimpulse sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland. Ungebrochen ist die Nachfrage des Auslands nach deutschen Waren und Dienstleistungen und bescherte dem Export einen Zuwachs von 8,3 %. Das Wachstum der Importe blieb mit einem Plus von 5,7 % deutlich hinter dem der Exporte zurück. Der daraus resultierende preisbereinigte Exportüberschuss (Außenbeitrag) trug mit 1,4 %-Punkten zum BIP-Wachstum bei. Die inländische Verwendung lieferte einen Wachstumsbeitrag von einem Prozentpunkt.

Die Konsumausgaben trugen mit 0,2 %-Punkten zum BIP-Wachstum bei. Dass vom Konsum positive Wachstumseffekte ausgingen, war allerdings ausschließlich den Konsumausgaben des Staates (+2,0 %) zu verdanken. Die privaten Konsumausgaben verringerten sich 2007 im Vorjahresvergleich um 0,3 %, was zu einem negativen Wachstumsbeitrag von 0,2 %-Punkten führte. Hier spiegeln sich Vorzieheffekte in 2006 aus der Erhöhung der Mehrwertsteuer wider.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm im Jahr 2007 um 1,6 % auf 1.518 Mrd. EUR zu. Im Unterschied zum Jahr 2006 zeigten die Haushalte wieder eine stärkere Kaufzurückhaltung, so dass das Wachstum der in jeweiligen Preisen berechneten Konsumausgaben der privaten Haushalte von 1,4 % noch hinter dem moderaten Anstieg des verfügbaren Einkommens zurückblieb. Die Sparquote kletterte dementsprechend auf 10,8 %, das waren 0,3 %-Punkte mehr als im Jahr zuvor.

### Geld- und Kapitalmärkte

#### Aktienmärkte

Nachdem die Aktienmärkte im Frühsommer 2007 noch mehrjährige Höchststände erreicht hatten, war die Aktienkursentwicklung im Juli 2007 infolge der Finanzmarktspannungen aufgrund der Krise am US-Immobilienmarkt unter Druck geraten. Vor allem bei Dividentiteln aus dem Finanzsektor kam es zu kräftigen Kurseinbußen, aber auch insgesamt gaben die Leitindizes zeitweilig deutlich nach.

Vor dem Hintergrund einer gelockerten Geldpolitik der amerikanischen Notenbank und der insgesamt weiterhin robusten Weltkonjunktur konnten die massiven Kursverluste im weiteren Verlauf zwar wieder ausgeglichen werden, Anfang dieses Jahres kam es aber zu einem erneuten Kursrutsch. Es besteht weiterhin anhaltende Verunsicherung über die möglichen weiteren Folgen der US-Immobilienkrise und eine beträchtliche Unsicherheit über die zukünftige Aktienkursentwicklung.

#### Zinsentwicklung

Die Kapitalmarktzinsen standen auch im Euroraum nach Ausbruch der Krise am US-Immobilienmarkt im Zeichen der Flucht in sichere Anlagen. Die Spreads zwischen risikoreicheren und risikoärmeren Anlagen nahmen beträchtlich zu; entsprechend sanken die Renditen langfristiger Staatsanleihen. So ging etwa in Deutschland die Rendite von öffentlichen Anleihen mit einer Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren im Monatsdurchschnitt von 4,6 % (Juni 2007) auf 4,1 % (November 2007) zurück. Im Euroraum sank damit auch das Realzinsniveau. Bei Unternehmensanleihen waren dagegen Zinsaufschläge zu verzeichnen. Trotz des Renditerückgangs für Staatsanleihen haben sich damit die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen am Rentenmarkt verschlechtert.

### Geldpolitik

Im Zeichen der Krise am US-Immobilienmarkt und ihrer Auswirkungen im Finanzsystem war neben den besonderen Problemen einzelner Institute vor allem der Geldmarkt von extremen Verspannungen und Verknappungen der Liquidität gekennzeichnet. Zwar konnten die Zentralbanken zunächst durch rasche und umfangreiche Liquiditätshilfen die Finanzmärkte stabilisieren und größere Spannungen im internationalen Bankensystem verhindern. Inzwischen steht die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und anderer führender Notenbanken aber in einem Spannungsfeld zwischen gestiegenen Inflationsrisiken einerseits und den Sorgen um die Stabilität des Finanzsystems bzw. um einen konjunkturellen Einbruch andererseits. So wirken sich die Spannungen im Bankensystem bereits jetzt negativ auf die Finanzierungsbedingungen aus.

Derzeit tendieren die Notenbanken offenbar eher dazu, die Leitzinsen weiter zu senken bzw. zumindest nicht zu erhöhen. So hat die US-Notenbank ihren Leitzins zwischen August und Dezember 2007 in drei Schritten um einen Prozentpunkt auf 4,25 % und zu Beginn dieses Jahres weiter auf 3,5 % abgesenkt, während die EZB ihren Leitzins seit der letzten Anhebung im Juni 2007 unverändert bei 4 % belassen hat.

### Die Lage in Sachsen

Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts des Freistaates lag mit +3,3 % wie auch schon im Vorjahr (+4,0 %) über dem BIP-Wachstum des gesamten Bundesgebietes (+2,5 %).

So setzte vor allem das verarbeitende Gewerbe seinen Wachstumskurs fort, während für den Hoch- und Tiefbau ein Umsatzrückgang zu konstatieren ist.

Der Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes summierte sich 2007 auf rd. 42,2 Mrd. EUR und war somit um 15,3 % höher als im Vorjahreszeitraum. Dabei wurde auf dem Binnenmarkt ein Plus von 12,0 % erzielt, die steigende Exportquote spiegelt sich im Zuwachs des Auslandsumsatzes mit 21,0 % wider.

Umsatzstärkster Monat war der Juni; herausragender Wirtschaftszweig im Zeitraum Januar bis Oktober 2007 war der Fahrzeugbau mit 11,7 Mrd. EUR. Gegenüber dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes wurde hier eine deutliche Steigerung erreicht (17,6 %). Die

Auftragseingänge verzeichneten per Oktober 2007 im Zwölf-Monats-Vergleich eine Steigerung von 17,1 %. Tendenziell zeigt sich die Entwicklung insgesamt weiterhin positiv. Die Zahl der Beschäftigten stieg in diesem Segment um 2,4 %.

Der Umsatzrückgang im Hoch- und Tiefbau beläuft sich auf ca. 0,7 %. Nach einem auch auf Grund des milden Winters guten Start ins Jahr 2007 war ab Mai der Umsatz stets niedriger als im entsprechenden Monat 2006. Der Gesamtentwicklung liegen allerdings gegenläufige Tendenzen zugrunde. Während der Tiefbau Einbußen hinnehmen musste, konnte der Hochbau zulegen. Bei Betrachtung der Bauarten verbuchte der Wirtschaftsbau als umsatzstärkster Bereich ein Plus von 2,7 %. Das Ergebnis im Öffentlichen Bau (einschließlich Straßenbau) lag jedoch unter dem des Vorjahreszeitraumes (-4,9 %). Der Auftragseingang summierte sich in den ersten zehn Monaten 2007 auf insgesamt 2,6 Mrd. EUR und war somit um 1,5 % höher als ein Jahr zuvor. Tendenziell ist die Entwicklung allerdings sowohl für die Nachfrage als auch für den Umsatz rückläufig.

Im Freistaat Sachsen stieg die Erwerbstätigenzahl insgesamt um ca. 1,4 %. Dieser Anstieg erstreckte sich zuletzt auf fast alle Wirtschaftsbereiche und resultierte insbesondere aus der Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

Der sächsische Einzelhandel musste einen Umsatzrückgang in den ersten zehn Monaten 2007 nominal von -3,9 % und real von 4,7 % gegenüber dem Vorjahr konstatieren. Dagegen hat sich Beschäftigtenzahl um 0,6 % erhöht, wobei einem Anstieg der Teilzeitbeschäftigung ein Rückgang der Vollbeschäftigung gegenüberstand (1,4 bzw. -0,5 %).

Das Verbraucherpreisniveau in Sachsen ist im Jahr 2007 gestiegen. Im Jahresmittel betrug die Teuerungsrate 2,6 % und erreichte damit den höchsten Wert seit 1994 (3,6 %).

### Situation der deutschen Versicherer

Das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft ist in 2007 gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben (2006: +1,8 % ohne Pensionskassen/Pensionsfonds, +2,4 % einschließlich Pensionskassen/Pensionsfonds). Die Expandierung der Versicherungsbranche vollzog sich über Jahrzehnte hinweg schneller als die der Gesamtwirtschaft. 2007 ist sie jedoch noch

## Gemeinsamer Lagebericht

deutlicher als schon in 2006 hinter das gesamtwirtschaftliche Wachstum zurückgefallen.

### Situation der deutschen Lebensversicherer

In der Lebensversicherung im eigentlichen Sinne zeichnet sich nach einem Beitragsplus in 2006 von 2,9 % für 2007 eine Stagnation des Beitragsaufkommens ab. Nach Bereinigung um den auf die höhere Riester-Stufe zurückzuführenden Neuzugang in 2006 nimmt der Neuzugang/laufender Beitrag in 2007 nur um 2 % zu. Keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr verzeichnet sich beim Neuzugang gegen Einmalbeitrag. Nach Versicherungsarten hat sich dabei auch in 2007 der Trend gegen die Kapitalversicherung und zugunsten der Rentenversicherung sowie der fondsgebundenen Lebensversicherung fortgesetzt: So wurden in 2007 ca. 2,4 Mio. neue Riester-Verträge abgeschlossen.

Gedämpft wurde die Geschäftsentwicklung auch in 2007 durch das erhebliche Volumen an regulären Vertragsabläufen, die mit einem entsprechenden Wegfall von Beitragszahlungen einhergehen.

Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung wuchsen die Pensionskassen in den ersten drei Quartalen des Jahres 2007 nur noch um 4,8 % (2005: +37,8 %, 2006: +10,0 %). Auf die Pensionsfonds entfällt nach wie vor nur ein vergleichsweise geringes Geschäftsvolumen. Zudem ist hier die Beitragsentwicklung durch hohe Einzeltransaktionen geprägt.

Auch für die Lebensversicherung insgesamt (einschließlich Pensionskassen/Pensionsfonds) ist damit für das Gesamtjahr 2007 allenfalls ein stagnierendes Beitragsaufkommen zu erwarten (2006: +4,1 %).

### Situation der deutschen Schadenversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung sinken in 2007 voraussichtlich nochmals um 0,4 % (2006: -0,7 %). In der Kraftfahrtversicherung zeichnet sich ein neuerliches Beitragsminus von 1,8 % (2006: -3,6 %) ab. Daneben muss insbesondere auch für die industrielle Sachversicherung abermals mit rückläufigen Beitragseinnahmen gerechnet werden. In den meisten anderen Sparten dürfte sich auch in 2007 wieder überwiegend ein moderates Beitragswachstum im unteren einstelligen Bereich ergeben. Den nochmals leicht rückläufigen

Beitragseinnahmen steht in 2007 in der Schaden- und Unfallversicherung ein deutlicher Anstieg der Aufwendungen für Geschäftsjahres-Schäden um voraussichtlich 7,8 % gegenüber, wozu nicht zuletzt auch die Schäden beitragen, die der Sturm „Kyrill“ zu Jahresbeginn verursacht hat. Aus der gegenläufigen Entwicklung von Beitragseinnahmen und Schadenaufwendungen ergibt sich, dass die kombinierte Schaden- und Kostenquote (Combined Ratio) in der Schaden- und Unfallversicherung insgesamt in 2007 auf 98 % gestiegen sein dürfte (2006: 91,3 %).

### Sparkassen-Versicherung Sachsen

Im Jahr ihres 15-jährigen Bestehens konnte sich die Sparkassen-Versicherung Sachsen in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld behaupten. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen konnte vor allem im Bereich der gewerblichen Sachversicherungen am wirtschaftlichen Aufschwung in Ostdeutschland partizipieren. Der Bereich der Schaden- und Unfallversicherung wurde im vergangenen Jahr insbesondere durch das Sturmereignis Kyrill geprägt. In der Lebensversicherung lag die Neugeschäftsentwicklung unter dem Marktdurchschnitt.

Es bestehen bei der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG und bei der Sparkassen-Versicherung Allgemeine Versicherung AG weder direkte noch indirekte Engagements in Strukturen wie z.B. ABS oder CDOs. Dennoch hat die Subprimekrise bei der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG das Ergebnis leicht verschlechtert, da für 2007 die Kuponzahlung einer stillen Beteiligung ausgesetzt wurde und eine indirekt gehaltene ABS-Struktur (Sachsenfunding) nur mit Verlust verkauft werden konnte.

Sowohl der Innen- als auch der Außendienst der Sparkassen-Versicherung Sachsen wurden in 2007 personell weiter verstärkt. Wir sind inzwischen mit über 400 Außendienstmitarbeitern in knapp 100 Vertretungen in Sachsen flächendeckend präsent. Wesentlicher Vertriebspartner sind die 15 sächsischen Sparkassen mit ihren rd. 690 Sparkassenfilialen. Diese Präsenz vor Ort schafft Vertrauen und ermöglicht gemeinsam mit einer breit gefächerten Produktpalette eine individuelle und an den Bedürfnissen unserer Kunden ausgerichtete Beratung und Betreuung. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen verbindet ihre Kompetenz im Versicherungsgeschäft auch mit der Verantwortung für die Gemeinschaft. Durch ein breites gesellschaftliches Engagement in Kunst und Kultur, Sport und Sozialem stärken und fördern wir die Lebensqualität in Sachsen.

### Zusammenarbeit mit Verbundpartnern

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist mit ihren rund 700 Unternehmen die größte Allfinanzgruppe Deutschlands und damit einer der bedeutendsten Anbieter von Finanzdienstleistungen. In diesem leistungsstarken Verbund, bestehend aus den Sparkassen, Landesbausparkassen, Landesbanken und den öffentlichen Versicherern, ergänzen sich die Kompetenzen zu flächendeckenden Bank-, Bauspar- und Versicherungsdienstleistungen aus einer Hand. Wir danken unseren Verbundpartnern und dabei insbesondere den sächsischen Sparkassen für die vertriebliche Unterstützung im zurückliegenden Jahr. In der Stärkung der Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern sehen wir auch für die Zukunft die Grundlage für den Erfolg in unserem sächsischen Markt.

### Mitarbeiter

Entgegen dem allgemeinen Trend des Personalabbaus konnte auch in 2007 die Anzahl der Mitarbeiter gesteigert werden. Zum 31.12.2007 waren in der Unternehmensgruppe 865 Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2006: 792). Davon entfallen 383 Mitarbeiter auf den Innendienst und 410 auf den Außendienst. Ein besonderer Schwerpunkt war auch im vergangenen Jahr die Ausbildung: 72 junge Menschen befinden sich in der Ausbildung zum Versicherungs-Kaufmann oder Dipl.-Betriebswirt (Berufsakademie). Unser Engagement spiegelt sich in einer hohen Ausbildungsquote von 17,4 % (Vj. 17,7 %) wider.

per 31.12.	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000	1999	1998
Innendienst	383	356	341	318	311	288	269	234	214	205
Außendienst	410	367	323	245	206	178	169	149	163	155
Auszubildende	72	69	62	52	55	73	74	71	66	78
Gesamt	865	792	726	615	572	539	512	454	443	438



## Gemeinsamer Lagebericht

### Dank des Vorstands

Das vergangene Geschäftsjahr brachte für unser Unternehmen wieder zahlreiche Herausforderungen, die erfolgreich bewältigt wurden. Grundlage für das unternehmerische Ergebnis war das von unseren Kunden und Geschäftspartnern entgegengebrachte Vertrauen. Für diese oft langjährige Verbundenheit und gute Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlichst.

Unser ganz besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkassen-Versicherung Sachsen. Durch ihren Einsatz, dem persönlichen Engagement und ihrer Initiative hat sich die Sparkassen-Versicherung Sachsen zu einem erfolgreichen und stabilen Wirtschaftsunternehmen entwickelt. Ebenso danken wir dem Betriebsrat für den konstruktiven Dialog und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Auch 2008 setzen wir alles daran, unseren Kunden attraktive Produkte und guten Service zu bieten. Wir sind sicher, die notwendigen Voraussetzungen zu haben, um uns den kommenden Aufgaben erfolgreich zu stellen.

### Prognosebericht

Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung der Jahre 2006 und 2007 hat sich zur Jahreswende 2007 wieder eingetrübt. Steigende Ölpreise, Inflationsängste und vor allem aber die aktuellen Spannungen an den Finanzmärkten infolge der Krise des US-Immobilienmarktes stellen erhebliche Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung dar. Der Aufschwung am Arbeitsmarkt schlägt sich bisher nicht in den verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte nieder. Der Preisanstieg lag im Jahresdurchschnitt 2007 bei ca. 2%, hat sich jedoch zum Jahresende beschleunigt. Selbst unter günstigen Bedingungen wird das reale Wirtschaftswachstum daher unter zwei Prozent liegen. An der konjunkturellen Dynamik konnte der deutsche Versicherungsmarkt kaum partizipieren. Die Versicherungsnachfrage in Deutschland entwickelt sich zwar weiterhin stabil, sie bleibt aber im historischen und internationalen Vergleich relativ schwach. Die zunehmende Akzeptanz der staatlichen Altersvorsorgeprodukte in der Bevölkerung wird ein wesentlicher Eckpfeiler der Geschäftsentwicklung 2008 in der Lebensversicherung sein. Als Sondereffekt kommt die zunächst letzte Förderstufe der Riesterbestandsverträge hinzu. Dämpfende Effekte könnten sich 2008 aus dem Wettbewerb zu den Fondsprodukten aufgrund der Übergangsregelung für die 2009 in Kraft treten-

de Abgeltungssteuer ergeben. Der GDV rechnet mit einem Beitragswachstum in der Lebensversicherung für 2008 von 2 Prozent.

Aus der zuletzt besseren Konjunkturlage ergeben sich derzeit kaum Impulse für das Beitragsaufkommen 2008 in der Schaden- und Unfallversicherung. Der intensive Preiswettbewerb erfasst immer mehr Versicherungssparten. Auch der Schadenverlauf erlaubt bis auf weiteres keine größeren Beitragsanpassungen. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen ist in der Schaden- und Unfallversicherung mit einer Stagnation der Beitragsentwicklung zu rechnen.

Auch die Sparkassen-Versicherung Sachsen wird sich den konjunkturellen Einflüssen nicht vollständig entziehen können. Dennoch planen wir, unseren Wachstumskurs auch in den nächsten zwei Jahren fortzusetzen. Entgegen dem Markttrend erwarten wir ein marktüberdurchschnittliches Beitragswachstum.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen ist für die Herausforderungen der Zukunft insgesamt gut aufgestellt.

Trotz der skizzierten Einflüsse des Marktumfelds rechnet die S.V. Holding AG mit einer attraktiven Ausschüttung ihrer Tochtergesellschaften und mit einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.





## Inhalt

### Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG

Aufsichtsrat	13
Vorstand	13
Lagebericht	14
Versicherungsarten	23
Bewegung des Bestandes	24
Gewinnverwendungsvorschlag	27
Jahresbilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Anhang	34
Bestätigungsvermerk	47
Bericht des Aufsichtsrats	48
Überschussverteilung	49



Aufsichtsrat	Joachim Hoof	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse, Dresden Vorsitzender ab 14.05.2007
	Bernd Michallik	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau Vorsitzender bis 14.05.2007
	Ullrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart stv. Vorsitzender ab 14.05.2007
	Friedrich Schubring-Giese	Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München stv. Vorsitzender bis 14.05.2007
	Yvonne Adam	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
	Ayad Jabbour	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden (ab 14.05.2007)
	Joachim Kern	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden (bis 14.05.2007)
	Helmar Mielich	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden (bis 14.05.2007)
	Jörg Plate	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden (ab 14.05.2007)
	Reingard Pöhnitzsch	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln, Döbeln
	Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
Herbert Süß	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Sachsen Girozentrale, Leipzig (bis 31.10.2007)	
Vorstand	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

## Lagebericht

### Überblick

Das Unternehmen konnte sich im 15. Geschäftsjahr trotz eines schwierigen Marktumfeldes gut behaupten. Bei den gebuchten laufenden Beiträgen konnte ein Wachstum von 1,1 % erreicht werden. Beim Neugeschäft wurden allerdings die Vorjahreswerte nicht erreicht. Durch die Förderstufe bei der PrämienRente kam es in 2006 beim Neugeschäft zu einem Wachstumsschub. Diesen Sondereffekt gab es in 2007 nicht. Der Versicherungsbestand ist nach der Stückzahl und der Versicherungssumme gestiegen. Bei der Kostenquote konnte das sehr gute Vorjahresniveau gehalten werden. Das Unternehmen zählt demnach zu einem der kostengünstigsten Serviceversicherern.

Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus der Kapitalmärkte konnte insbesondere aufgrund der Entwicklung im Aktienbereich ein gutes Kapitalanlageergebnis erzielt werden.

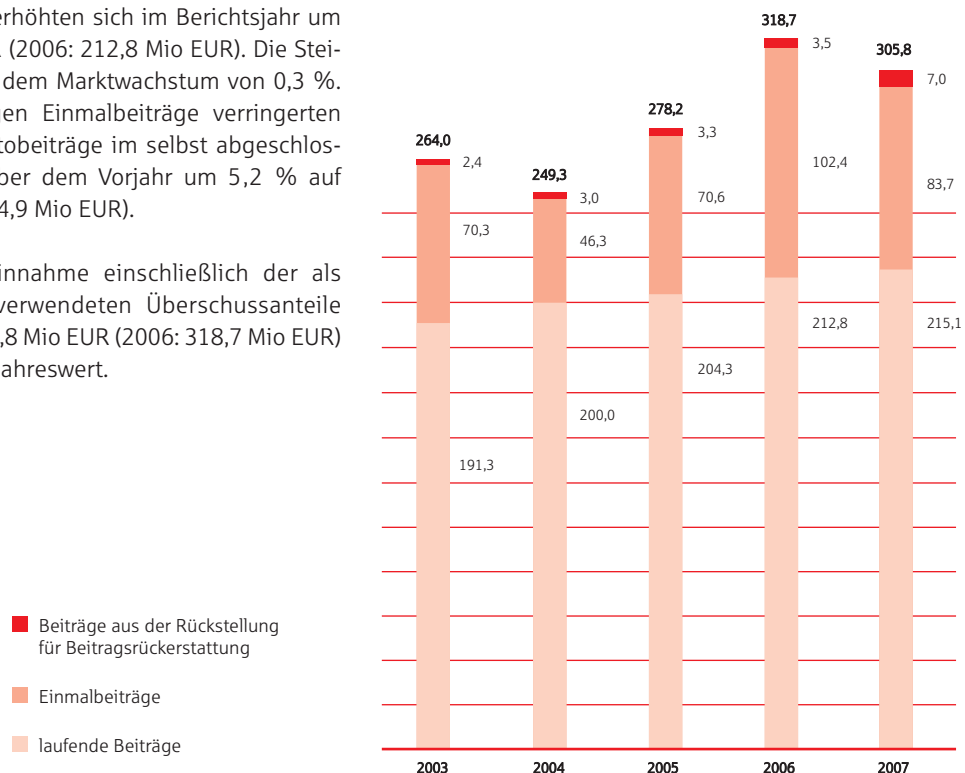
Alle von der Gesellschaft betriebenen Lebensversicherungsarten sind auf Seite 23 aufgeführt.

### Beiträge

Die laufenden Beiträge erhöhten sich im Berichtsjahr um 1,1 % auf 215,1 Mio EUR (2006: 212,8 Mio EUR). Die Steigerung liegt damit über dem Marktwachstum von 0,3 %. Aufgrund der rückläufigen Einmalbeiträge verringerten sich die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft gegenüber dem Vorjahr um 5,2 % auf 298,5 Mio EUR (2006: 314,9 Mio EUR).

Die gesamte Beitragseinnahme einschließlich der als Versicherungsbeiträge verwendeten Überschussanteile (7,0 Mio EUR) lag mit 305,8 Mio EUR (2006: 318,7 Mio EUR) um 4,0 % unter dem Vorjahreswert.

Beitragseinnahmen in Mio EUR



## Bestand

Am Jahresende bestanden 409 867 Lebensversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 6 946,4 Mio EUR und einem laufenden Beitrag von 224,3 Mio EUR (2006: 384 508 Verträge mit 6 509,6 Mio EUR Versicherungssumme und 220,8 Mio EUR laufendem Beitrag). Die Zuwachsraten betragen in der Stückzahl 6,6 %, in der Versicherungssumme 6,7 % und im laufenden Beitrag 1,6 %. Die Bestandsstruktur setzte sich vor allem aus Kapital- und Rentenversicherungen zusammen. Ihr summenmäßiger Anteil am Gesamtbestand belief sich auf 75,8 %.

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	31.12.2007 Versicherungs- summe		31.12.2006 Versicherungs- summe	
	Mio EUR	%	Mio EUR	%
Kapitalbildende Versicherung	1 606,4	23,1	1 582,4	24,3
Risikoversicherung	1 480,3	21,3	1 258,7	19,3
Renten- versicherung	3 657,9	52,7	3 463,2	53,2
Fondsgebundene Lebensversicherung	201,8	2,9	205,3	3,2
	<b>6 946,4</b>	<b>100,0</b>	<b>6 509,6</b>	<b>100,0</b>

Die Stornoquote, d.h. das Verhältnis von Rückkäufen, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstigen vorzeitigen Abgängen bezogen auf den mittleren Bestand der laufenden Beiträge, lag bei 6,0 % (2006: 5,5 %)



## Lagebericht

### Neugeschäft

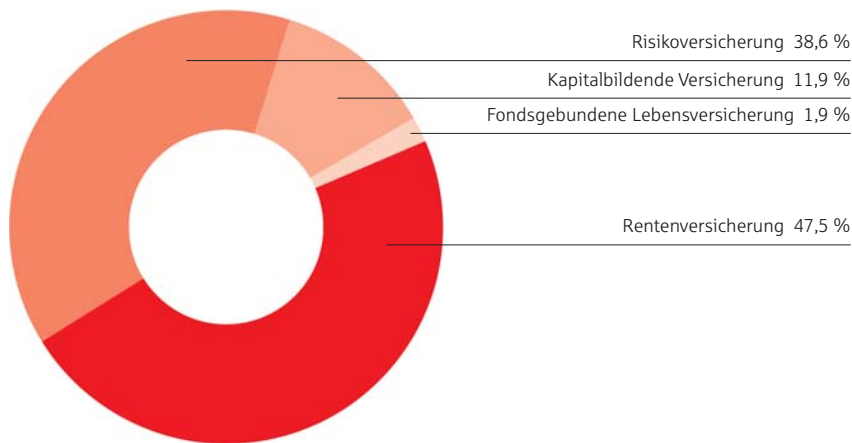
Im Berichtszeitraum wurde ein Neuzugang von 49 410 Verträgen (2006: 62 588 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 989,4 Mio EUR (2006: 1 211,3 Mio EUR) und einem laufenden Beitrag von 32,3 Mio EUR (2006: 35,7 Mio EUR) erzielt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang bei den Verträgen von 21,1 %. Die Versicherungssumme sank um 18,3 % und der laufende Beitrag um 9,5 %. Eine Ursache für den Rückgang ist darin zu sehen, dass 2006 die dritte Förderstufe bei der Prämienrente das Neugeschäft in starkem Maße positiv beeinflusste. In 2007 gab es einen solchen Sondereffekt nicht.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) weist für den Markt beim Neuzugang eine

Veränderung in der Stückzahl von -5,2 %, in der versicherten Summe von -3,3 % und im laufenden Beitrag von -1,7 % gegenüber dem Vorjahr aus.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 728,9 Mio EUR (2006: 737,7 Mio EUR), das entspricht einem Rückgang um 1,2 %.

### Struktur des Neugeschäfts (nach Versicherungssumme)



### Abgänge

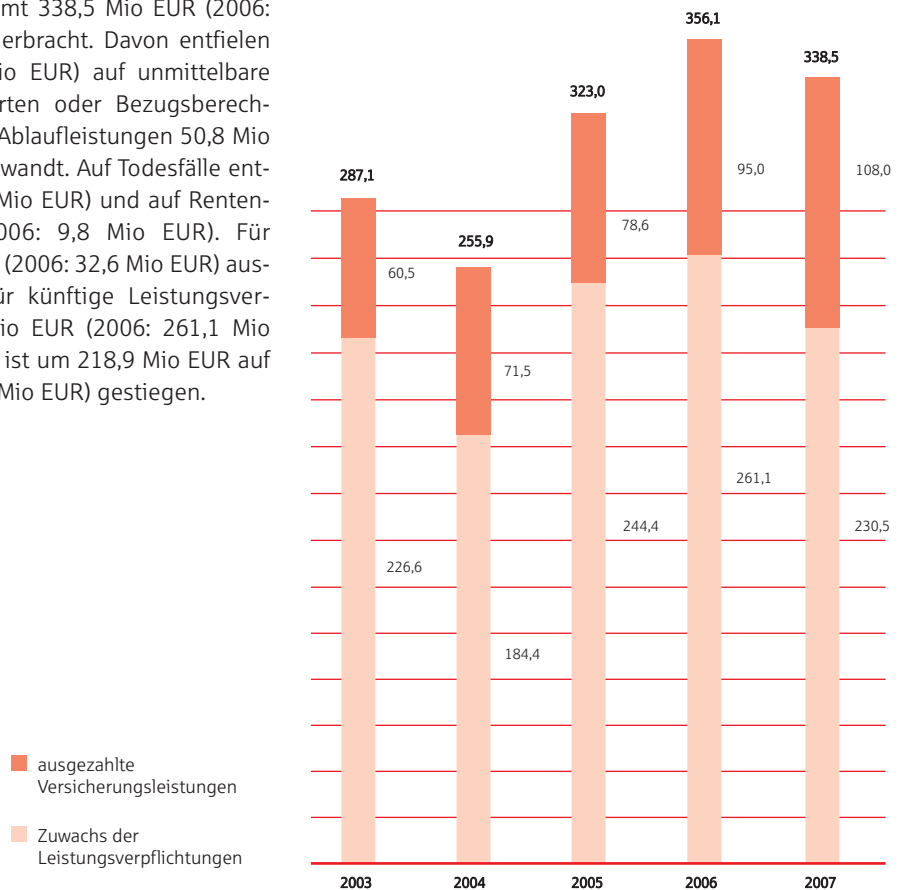
Der Abgang belief sich auf 24 088 Verträge (2006: 24 157) mit einer Versicherungssumme von 562,5 Mio EUR (2006: 516,1 Mio EUR) und einem laufenden Beitrag von 27,8 Mio EUR (2006: 27,8 Mio EUR). Auf Abläufe entfielen 6 382 Verträge (2006: 6 072 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 126,6 Mio EUR (2006: 101,8 Mio EUR) und einem laufenden Beitrag von 14,6 Mio EUR (2006: 15,2 Mio EUR). Durch Todesfälle war ein Abgang von 1 198 Verträgen

(2006: 1 135 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 14,3 Mio EUR (2006: 13,0 Mio EUR) und einem laufenden Beitrag von 0,6 Mio EUR (2006: 0,6 Mio EUR) zu verzeichnen. Zu vorzeitigem Abgang kam es bei 16 508 Verträgen (2006: 16 950 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 421,6 Mio EUR (2006: 401,3 Mio EUR) und einem laufenden Beitrag von 12,7 Mio EUR (2006: 12,0 Mio EUR).

## Leistungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 338,5 Mio EUR (2006: 356,1 Mio EUR) an Leistungen erbracht. Davon entfielen 108,0 Mio EUR (2006: 95,0 Mio EUR) auf unmittelbare Auszahlungen an die Versicherten oder Bezugsberechtigten. Im einzelnen wurden an Ablaufleistungen 50,8 Mio EUR (2006: 43,8 Mio EUR) aufgewandt. Auf Todesfälle entfielen 11,3 Mio EUR (2006: 8,8 Mio EUR) und auf Rentenzahlungen 10,8 Mio EUR (2006: 9,8 Mio EUR). Für Rückkäufe wurden 35,1 Mio EUR (2006: 32,6 Mio EUR) ausbezahlt. Auf Rückstellungen für künftige Leistungsverpflichtungen entfielen 230,5 Mio EUR (2006: 261,1 Mio EUR). Die Deckungsrückstellung ist um 218,9 Mio EUR auf 1 785,4 Mio EUR (2006: 1 566,5 Mio EUR) gestiegen.

## Versicherungsleistungen in Mio EUR



## Kosten

Die gesamten Abschlusskosten in Höhe von 32,5 Mio EUR (2006: 37,0 Mio EUR) lagen bei 4,5 % (2006: 4,6 %) bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts.

Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 6,0 Mio EUR (2006: 6,4 Mio EUR). Der Verwaltungskostensatz lag wie im Vorjahr bei 2,0 % der gebuchten Bruttobeiträge und weiter unter dem Marktniveau.

## In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im Berichtsjahr wurde in geringem Umfang in Rückdeckung übernommenes Geschäft gezeichnet. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 0,3 Mio EUR.

## Lagebericht

### Kapitalanlagebestand

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2007		31.12.2006		Veränderung Mio EUR
	Mio EUR	%	Mio EUR	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1,0	-	1,0	-	-
Beteiligungen	11,0	0,6	7,3	0,5	3,7
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	219,6	11,2	203,5	11,6	16,1
Festverzinsliche Wertpapiere	333,9	17,0	229,6	13,1	104,3
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10,5	0,5	10,7	0,6	-0,2
Namensschuldverschreibungen	546,4	27,8	568,5	32,3	-22,1
Schuldscheinforderungen und Darlehen	762,3	38,9	649,4	36,9	112,9
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3,2	0,2	3,1	0,2	0,1
übrige Ausleihungen	21,2	1,1	35,4	2,0	-14,2
Einlagen bei Kreditinstituten	3,5	0,2	-	-	3,5
Andere Kapitalanlagen	50,0	2,5	50,0	2,8	-
	<b>1 962,6</b>	<b>100,0</b>	<b>1 758,5</b>	<b>100,0</b>	<b>204,1</b>

Der Bestand an Kapitalanlagen ist gegenüber dem Vorjahr um 11,6 % auf 1 962,6 Mio EUR angewachsen. Der Anstieg setzte sich im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 458,3 Mio EUR und Abgängen in Höhe von 253,1 Mio EUR zusammen. Es erfolgten Zuschreibungen bei Investmentanteilen in Höhe von 0,6 Mio EUR sowie außerplanmäßige Abschreibungen von Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von insgesamt 1,6 Mio EUR.

#### Bruttoneuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 458,3 Mio EUR,

was einer Neuanlagequote von 23,3 % des Kapitalanlagebestandes entspricht. Der größte Teil der Bruttoneuanlage floss dabei mit 173,0 Mio EUR in Schuldscheindarlehen, mit 143,0 Mio EUR in Inhaberschuldverschreibungen sowie mit 113,0 Mio EUR in Namensschuldverschreibungen. 3,2 Mio EUR entfielen auf eine Kapitalerhöhung bei der Beteiligung an der Öffentlichen Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG.

#### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen sank um 1,5 Mio EUR auf 83,4 Mio EUR. Dadurch ergibt sich eine

Verringerung der Nettoverzinsung von 5,2 % im Vorjahr auf 4,5 % im Berichtsjahr. Der Rückgang des Nettoergebnisses ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr Zuschreibungen von 11,1 Mio EUR vorgenommen wurden, während 2007 lediglich noch 0,6 Mio EUR bei Investmentanteilen zugeschrieben wurden. Abschreibungen von insgesamt 1,6 Mio EUR wurden bei Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen vorgenommen. Im Nettoergebnis sind darüber hinaus Gewinne aus dem Abgang in Höhe von 8,2 Mio EUR enthalten, die zum größten Teil aus dem Verkauf von Namens- und Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen resultierten. Diesen standen Verluste aus dem Abgang von Investmentanteilen, Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und übrigen Ausleihungen in Höhe von 0,4 Mio EUR gegenüber.

Die laufende Durchschnittsverzinsung - berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode - sank von 4,5 % im Vorjahr auf 4,1 % im Berichtsjahr.

#### **Eigenmittel**

Das wirtschaftliche Eigenkapital ist von 39,3 Mio EUR im Vorjahr auf 41,2 Mio EUR angewachsen. Im Verhältnis zur Deckungsrückstellung sank die Eigenkapitalquote von 2,6 % auf 2,4 % im Berichtsjahr.

Die Eigenmittel überstiegen die Solvabilitätsspanne um 71,2 % bzw. 57,9 Mio EUR (2006: 82,0 % bzw. 59,2 Mio EUR).

#### **Jahresergebnis**

Der Jahresüberschuss beträgt 2,9 Mio EUR. Nach Zuführung von 0,1 Mio EUR in die gesetzliche Rücklage ergibt sich ein Bilanzgewinn von 2,8 Mio EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 27 aufgeführt.

#### **Verbundene Unternehmen**

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält zu 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden, und zu 0,16 % die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden. Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates

Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51% der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 100 % im Besitz der S.V. Holding AG befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren.“

#### **Vermittlungsgeschäft**

Für die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, wurden Schaden- und Unfallversicherungen vermittelt. Über die S.V. Holding AG bestehen weitere Landesdirektionsverträge mit der Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken, zur privaten Krankenversicherung, mit der ÖRAG Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Düsseldorf, zur Rechtsschutzversicherung, mit der SPensionsManagement GmbH, Düsseldorf, zur betrieblichen Altersvorsorge, mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, zur Transport- und technischen Versicherung, mit der Union Reiseversicherung AG, Düsseldorf, zur Reise-Versicherung, mit dem Bayerischen Versicherungsverband VersicherungsAG, München, und mit der Cardif Allgemeine Versicherung, Stuttgart, zur Arbeitslosenversicherung.

#### **Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung**

##### **Allgemeine Einschätzung**

Mit dem im Jahr 1998 in Kraft getretenen Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurden insbesondere Aktiengesellschaften ver-

## Lagebericht

pflichtet, "ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden". Die Sparkassen-Versicherung Sachsen nahm die Bestimmungen des KonTraG zum Anlass, die vorhandenen Risikosteuerungselemente zu überprüfen und in ein ganzheitliches System zu überführen. Dieses Risikomanagementsystem ist seither in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und zeigt sowohl zentrale als auch dezentrale Ausprägungen. Verantwortlich für die dezentrale Steuerung und Kommunikation der Einzelrisiken sind die jeweils zuständigen Funktionsbereiche, da hier die beste Kenntnis über die Risiken vorliegt. Dies ist in den einzelnen Funktionsbereichen als laufender Prozess angelegt. Mit Hilfe regelmäßig stattfindender Befragungen sämtlicher Unternehmensbereiche über alle vorhandenen und latenten Risiken der Unternehmen erfolgt eine Verdichtung der Einzelrisiken zu Solvency II - Risikoklassen (in Anlehnung an den Standardansatz des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft) und somit eine Bewertung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht. Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Vorstandsstab angesiedelt und verantwortet neben der permanenten Weiterentwicklung des Systems auch die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses sowie die Risikoberichterstattung. Mit der Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb unseres Risikomanagementsystems konnten wir sowohl eine Verstärkung des Risikobewusstseins aller Entscheidungsträger als auch eine harmonische Integration der einzelnen Risikosteuerungselemente in die vorhandenen Geschäftsprozesse erreichen. An der Weiterentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems wird laufend gearbeitet.

Unsere interne Revision wurde bereits bei der Implementierung unseres Risikomanagementsystems eingebunden und hat darüber hinaus die Aufgabe, in regelmäßigen Abständen Systemprüfungen durchzuführen. Um die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Maßnahmen des Risikomanagements von unabhängiger Stelle prüfen zu lassen, hat der Aufsichtsrat die Prüfung unseres Risikomanagementsystems – im Rahmen der Jahresabschlussprüfung – durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Auftrag gegeben. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2007 wie folgt dar:

### Versicherungstechnische Risiken

Unser Portefeuille ist in den einzelnen Versicherungsarten ausgewogen. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung von Versicherungsverträgen. Versicherungstechnische Risiken im Bereich der Lebensversicherung können durch wesentliche Änderungen der biometrischen Risiken, wie beispielsweise Sterblichkeit oder Berufsunfähigkeit, entstehen. Der Lebensversicherungsvertrag sieht – im Unterschied zu Schaden-/Unfallversicherungsverträgen – während der gesamten Vertragslaufzeit keine Beitragsanpassungsmöglichkeit bei geänderter Risikosituation vor.

Da sich eine merkliche Veränderung der biometrischen Risiken normalerweise über einen langen Zeitraum erstreckt, könnte insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit eine Finanzierungslücke für die Erfüllung der garantierten Leistungen entstehen. Daher wird regelmäßig die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen überprüft. Die Beurteilung des Langleblichkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei laufenden Rentenversicherungen wurde in den letzten Jahren eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der für die Rückstellungsberechnungen verwendeten Sterbetafeln beobachtet. Die von der DAV für die Bewertung der Deckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel ist seit Juli 2004 die Tafel DAV 2004R. Zur Vermeidung weiterer Bestandsrisiken setzen wir die Sterbetafel DAV 2004R für das Neugeschäft an Rentenversicherungen seit August 2004 ein. Zur umgehenden Anpassung der Sicherheitsmargen für alle Erlebensfalleistungen auch im Bestand wird seit dem Jahresabschluss 2004 eine Neudotierung sämtlicher Rückstellungen von Rentenversicherungen vorgenommen. Unter Anwendung der seitens der DAV veröffentlichten Hinweise und Richtlinien zur ausreichenden Reservierung aller Verpflichtungen aus laufenden oder anwartschaftlichen Erlebensfalleistungen wurde eine Zusatzrückstellung nach der Sterbetafel DAV 2004R-Bestand B3 berechnet und zu Lasten des Jahresergebnisses in die Deckungsrückstellung eingestellt. Für laufende Rentenzahlungen wurde analog eine Zusatzrückstellung nach der Sterbetafel DAV 2004R-Bestand B20 berechnet. Damit gehen die neuesten Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung in die Berechnung der Zuführungen zur Deckungsrückstellung ein. Gemäß den DAV-Hinweisen wird die Notwendigkeit weiterer Zuführungen auch in Zukunft jährlich überprüft.

Für Teilbestände, bei denen aufgrund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 bisher nicht vorgesehene Mindestrückkaufswerte zu gewähren sind, wurden im Geschäftsjahr 2005 zusätzliche Rückstellungen gebildet. Die verbleibenden Rückstellungen können nach den bisherigen Entwicklungen sukzessive aufgelöst werden. Weitere Risikopotenziale aufgrund der VVG-Änderung ergeben sich hier bisher nicht.

Ein weiteres Risiko in der Lebensversicherung kann dadurch entstehen, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Verzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Unsere derzeitigen Maßnahmen sind so festgelegt, dass jederzeit alle Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen erfüllt werden können. Maßnahmen darüber hinaus sind nicht notwendig. Unsere laufenden über mehrere Jahre gehenden Planungsrechnungen bestätigen, dass die durchschnittliche Mindestverzinsung der zugeordneten Kapitalanlagen die Garantieverzinsung der versicherungstechnischen Passiva übersteigt. Der durchschnittliche Garantiezins sank in den letzten drei Geschäftsjahren von 3,71 % auf 3,43 %. Die Entwicklung des Höchstrechnungszinssatzes wird mittel- bis langfristig weiterhin für eine Entlastung des Zinsrisikos sorgen. Unser verantwortlicher Aktuar stellt somit durch diese Maßnahmen sowohl bei der Tarifikalkulation als auch bei der Reservierung aller Risiken durch die Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen sicher, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden jederzeit gewährleistet ist. So beinhalten die auch für alle anderen Risiken verwendeten Rechnungsgrundlagen nach heutigen Erkenntnissen ausreichende Sicherheitszuschläge, um mögliche Veränderungen in der Risikosituation – auch bei sehr langen Vertragslaufzeiten – zu kompensieren. Stornowahrscheinlichkeiten wurden bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen – mit Ausnahme der Zusatzrückstellungen für die genannten Erlebensfallleistungen – nicht berücksichtigt.

Zum 01.01.2008 trat eine umfassende Reform des Versicherungsvertragsgesetzes in Kraft. Alle wesentlichen Verordnungen sind bekannt, die Umsetzung läuft derzeit planmäßig, so dass derzeit keine weiteren quantifizierbaren Risiken erkennbar sind.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern geringe Forderungen mit mehr

als 90 Tage zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

#### **Risiken aus Kapitalanlagen**

Einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren eines Lebensversicherungsunternehmens ist das Management von Kapitalanlagerisiken. Daher messen wir diesem Bereich unserer Geschäftstätigkeit eine hohe Bedeutung bei. Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten. Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien von Kursentwicklungen bei Aktien sowie Zinsänderungen.

Zur Überprüfung des Anlagerisikos sind Stresstests entsprechend R30/2002 geändert durch R1/2004 unter Beachtung der Bekanntmachung vom 18.01.2006 nach beschriebener Muster durchgeführt worden. Die Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen Verpflichtungen durch das Kapitalmarktrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist sichergestellt.

Wir begegnen diesen Risiken durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien; unsere Investitionen erfolgen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Derivate Finanzinstrumente setzen wir in Form von strukturierten Kapitalanlageprodukten ein; dabei beachten wir streng die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft erarbeiteten Grundsätze. Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Wertpapieremittenten. Bei der Auswahl von Emittenten legen wir strenge Bonitätsmaßstäbe an. Dem Risiko unzureichender Liquidität wirken wir durch eine laufende Finanzplanung entgegen, die sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt. Alle unsere Anlageentscheidungen werden durch eine laufende Beobachtung der Entwicklungen auf den Kapitalmärkten und erstellten Marktprognosen überprüft.

## Lagebericht

### Operationale Risiken

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Auch Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir zu den operationalen Risiken. Durch ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen sowie umfangreiche Kontrollen beinhaltet, stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Die ständige Verbesserung dieser Sicherheitsmaßnahmen ist ein Ziel, das wir uns gesetzt haben.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundschutz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen übernimmt von der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart, die IT-Anwendungslandschaft. Gemeinsam mit dem IT-Dienstleister – der VersIT – wurden alle Module bis 2005 eingeführt; die Migration der Daten aus den Altsystemen dauert bis 2008 an. Durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte wurden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der VersIT wurden vertraglich vereinbart.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

### Sonstige Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.

### Ausblick

Bei der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG sehen wir – trotz der geringen Aussichten für den Gesamtmarkt – auch für die kommenden zwei Jahre Chancen, die regional starke Position im Bereich der privaten und betrieblichen Vorsorge und Vermögensbildung stetig auszubauen. Die Altersvorsorge wird auch weiterhin wichtigster Bestandteil im Lebensversicherungsgeschäft sein. Neben der geförderten Altersvorsorge steht der Ausbau der fondsgebundenen Lebensversicherung weiterhin im Mittelpunkt der Aktivitäten 2008. Entgegen dem Markttrend erwarten wir ein marktüberdurchschnittliches Beitragswachstum.

Im Neugeschäft erwarten wir vor allem bei Produkten wie der PrämienRente, BasisRente und der fondsgebundenen Lebensversicherung eine positive Entwicklung. Zudem wird sich auch die letzte Förderstufe bei der PrämienRente positiv auf das Neugeschäft 2008 auswirken.

Bei den Kostenquoten gehen wir weiterhin von einer marktunterdurchschnittlichen Entwicklung aus.

Der Wachstumskurs spiegelt sich auch in einem weiter steigenden Kapitalanlageergebnis wider.

Diese Aussagen stehen allerdings unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung in den nächsten zwei Jahren nicht von nachteiligen rechtlichen oder steuerlichen Neuregelungen sowie außergewöhnlichen Kapitalmarktentwicklungen beeinflusst wird.

## Versicherungsarten

### Einzelversicherungen

- Kapitalversicherung
- Vermögensbildungsversicherung
- Risikoversicherung
- Risikoversicherung mit Beitragsrückgewähr
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung

### Kollektivversicherungen

- Kapitalversicherung
- Risikoversicherung
- Risikoversicherung mit Beitragsrückgewähr
- Bausparrisikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Saldenversicherung
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung

### Zusatzversicherungen

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung



## Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen

### A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2007

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatz- versicherungen)		(nur Haupt- versicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	384 508	220 846		6 509 644	95 468	56 749
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	49 429	22 909	80 782	937 677	6 372	3 261
b) Erhöhungen der Versicherungs- summen (o. Pos. 2)	-	9 421	1 244	51 734	-	521
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				3 227		
3. Übriger Zugang	36	338	-	18 898	17	320
4. Gesamter Zugang	49 465	32 668	82 026	1 011 536	6 389	4 102
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	1 198	564		14 272	389	213
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	6 382	14 599		126 561	1 111	1 176
3. Rückkauf u. Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	12 074	11 258		245 501	4 226	3 146
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	4 434	2 080		188 336	1 033	535
5. Übriger Abgang	18	674		97	-	-
6. Gesamter Abgang	24 106	29 175		574 767	6 759	5 070
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	409 867	224 339		6 946 413	95 098	55 781

### B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	384 508	6 509 644	95 468	1 345 946
davon beitragsfrei	(77 868)	(853 665)	(5 296)	(67 401)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	409 867	6 946 413	95 098	1 349 813
davon beitragsfrei	(99 511)	(1 003 901)	(5 805)	(68 900)

### C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	45 917	934 606	4 808	35 601
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	45 087	940 111	4 615	33 233

### D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	81 711 TEUR
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	84 015 TEUR

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
18 873	6 613	230 256	139 414	9 064	6 211	30 847	11 859
3 218	2 214	27 469	15 971	575	649	11 795	814
-	17	-	8 085	-	87	-	711
1	-	15	17	3	1	-	-
3 219	2 231	27 484	24 073	578	737	11 795	1 525
39	15	703	272	10	7	57	57
1 076	203	1 934	12 399	-	461	2 261	360
332	131	6 585	7 079	851	595	80	307
790	277	2 014	1 188	2	1	595	79
-	541	-	-	-	-	18	133
2 237	1 167	11 236	20 938	863	1 064	3 011	936
19 855	7 677	246 504	142 549	8 779	5 884	39 631	12 448

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
18 873	1 150 849	230 256	3 441 195	9 064	205 253	30 847	366 401
(1 220)	(15 676)	(54 631)	(658 887)	(1 925)	(18 936)	(14 796)	(92 765)
19 855	1 302 666	246 504	3 632 201	8 779	201 783	39 631	459 950
(1 162)	(16 515)	(68 838)	(749 829)	(2 281)	(22 241)	(21 425)	(146 416)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahres- rente in TEUR
38 036	759 885	2 692	131 426	381	7 694
37 329	759 098	2 697	137 784	446	9 996



## Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Gesamtüberschuss	27 571 061,42
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	24 671 061,42
Jahresüberschuss	2 900 000,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	145 000,00
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>2 755 000,00</b>

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Ausschüttung einer Dividende	1 068 000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1 687 000,00

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

### Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>					
davon eingefordert: EUR - (2006: -)				20 323 852,27	20 324
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				1 351 462,00	2 407
<b>C. Kapitalanlagen:</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			847 028,17		962
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		74 000,00			25
2. Beteiligungen		11 023 749,05			7 299
			11 097 749,05		7 324
III. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		219 551 527,50			203 469
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		333 895 408,79			229 599
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		10 503 655,75			10 666
4. Sonstige Ausleihungen:					
a) Namensschuldverschreibungen	546 450 148,15				568 466
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	762 348 574,41				649 443
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 235 212,00				3 163
d) übrige Ausleihungen	21 213 752,12	1 333 247 686,68			35 396
5. Einlagen bei Kreditinstituten		3 500 000			-
6. Andere Kapitalanlagen		50 000 000,00			50 000
			1 950 698 278,72		1 750 202
				1 962 643 055,94	1 758 488
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen</b>				58 589 854,24	52 801

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>E. Forderungen:</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer:					
a) fällige Ansprüche	4 346 831,82				3 152
b) noch nicht fällige Ansprüche	9 156 644,00	13 503 475,82			9 715
2. Versicherungsvermittler		5 016 715,90			5 890
			18 520 191,72		18 757
II. Sonstige Forderungen					
davon verbundene Unternehmen:					
EUR 8 873 903,10 (2006: 6 521 660,74)			12 564 404,76		12 282
				31 084 596,48	31 039
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände:</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			773 875,21		778
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			4 780 470,34		6 300
III. Andere Vermögensgegenstände			1 434 143,41		1 020
				6 988 488,96	8 098
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten:</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			28 156 794,66		35 082
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			709 652,15		595
				28 866 446,81	35 677
				2 109 847 756,70	1 908 834

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

### Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Eigenkapital:</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		31 188 804,75		31 189
II. Kapitalrücklage		650 773,13		651
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	637 707,18			492
2. andere Gewinnrücklagen	6 986 728,25	7 624 435,43		5 629
IV. Bilanzgewinn		2 755 000,00		2 375
			42 219 013,31	40 336
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			26 000 000,00	26 000
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen:</b>				
I. Beitragsüberträge		31 943 811,00		37 018
II. Deckungsrückstellung		1 726 798 417,00		1 513 688
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
1. Bruttobetrag	5 733 825,00			5 397
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 249 379,00	4 484 446,00		2 865
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrückerstattung		111 628 602,80		104 035
			1 874 855 276,80	1 657 273
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>			58 589 854,24	52 801
<b>E. Andere Rückstellungen:</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4 673 320,00		4 173
II. Steuerrückstellungen		1 594 604,87		743
III. Sonstige Rückstellungen		8 715 818,68		11 396
			14 983 743,55	16 312

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>F. Andere Verbindlichkeiten:</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	68 242 405,75			101 026
2. Versicherungsvermittlern	6 174 843,74			8 812
		74 417 249,49		109 838
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		122 752,00		1 921
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon				
aus Steuern: EUR 665 993,60 (2006: 551 564,06)				
verbundene Unternehmen: EUR 2 400 002,11 (2006: -)		4 492 886,23		1 616
			79 032 887,72	113 376
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			14 166 981,08	2 736
			<b>2 109 847 756,70</b>	<b>1 908 834</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen berechnet worden.

Dresden, den 10. März 2008

Der Verantwortliche Aktuar  
Domke

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Dresden, den 17. März 2008

Der Treuhänder  
Franzen



## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

### Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	298 851 153,05			315 234
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	4 747 029,00			4 846
		294 104 124,05		310 388
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		5 074 769,00		5 799
			<b>299 178 893,05</b>	<b>316 187</b>
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			<b>6 957 620,00</b>	<b>3 469</b>
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen:</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		27 126,00		53
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	35 028,81			25
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	77 718 114,09			74 896
		77 753 142,90		74 921
c) Erträge aus Zuschreibungen		589 713,56		11 118
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8 245 129,42		1 521
			<b>86 615 111,88</b>	<b>87 613</b>
<b>4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>			<b>8 509 580,42</b>	<b>9 363</b>
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			<b>277 379,71</b>	<b>555</b>
<b>6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	101 323 975,72			88 871
bb) Anteil der Rückversicherer	2 842 005,00			927
		98 481 970,72		87 944
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	337 143,00			269
bb) Anteil der Rückversicherer	-1 615 181,00			1 466
		1 952 324,00		-1 197
			<b>100 434 294,72</b>	<b>86 747</b>
<b>7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen Deckungsrückstellung</b>			<b>218 899 649,87</b>	<b>242 366</b>
<b>8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung</b>			<b>24 671 061,42</b>	<b>24 396</b>

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:</b>				
a) Abschlussaufwendungen	32 482 046,92			36 958
b) Verwaltungsaufwendungen	6 026 897,18			6 432
c) davon ab:		38 508 944,10		43 390
erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		3 353 671,00		1 948
			35 155 273,10	41 442
<b>10. Aufwendungen für Kapitalanlagen:</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendun- gen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		633 644,87		806
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1 607 161,18		1 408
c) Verluste aus dem Abgang von Kapital- anlagen		431 276,35		118
			2 672 082,40	2 332
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>			6 476 665,22	4 669
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			2 158 678,80	3 815
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			11 070 879,53	11 420
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Sonstige Erträge</b>		23 778 445,90		22 358
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>		30 191 528,06		31 064
			-6 413 082,16	-8 706
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			4 657 797,37	2 713
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		1 615 476,09		111
<b>5. Sonstige Steuern</b>				
davon Organschaftsumlage: EUR 10 563,86 (2006: 8 275,51)		142 321,28		102
			1 757 797,37	213
<b>6. Jahresüberschuss</b>			2 900 000,00	2 500
<b>7. Einstellung in Gewinnrücklagen in die gesetzliche Rücklage</b>			145 000,00	125
<b>8. Bilanzgewinn</b>			2 755 000,00	2 375

## Anhang

### Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2007 geltenden Fassung aufgestellt.

### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

#### Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Immobilien wurden mit dem beizulegenden Wert, welcher dem Verkehrswert entspricht, angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgte in einem Fall durch Anwendung der Equity-Methode. Bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind mit den um Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung der im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bei den auf fremde Währung lautenden Wertpapieren und Anteilen erfolgte die Bewertung unter Einbeziehung von Wertpapier- und Devisenkursen (amtliche Mittelkurse) am Bilanzstichtag.

Grundschooldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schulscheinforderungen und Darlehen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten ausgewiesen.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuld-

scheindarlehen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung aktiviert.

Andere Kapitalanlagen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Der Zeitwert wurde mit dem Barwertverfahren ermittelt.

Bei Namensschuldverschreibungen, Schulscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen wurden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspoliceen wurden gemäß § 341 d HGB mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler pauschal wertberichtigt. Außerdem erfolgten bei Forderungen gegenüber ausgeschiedenen Vermittlern Einzelwertberichtigungen.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten ausgewiesen.

#### Passiva

Die Beitragsüberträge wurden für jede einzelne Versicherung exakt nach der Zahlweise und dem jeweiligen Fälligkeitstermin ermittelt. Die nicht übertragbaren Ratenzuschläge und rechnungsmäßigen Inkassokosten wurden abgesetzt.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva E.I.1.b) sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebensversicherung für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung retrospektiv berechnet.

Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung entspricht dem Wert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice. Die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen sind unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden. Darüber hinaus enthält die Deckungsrückstellung pauschale Beträge zur Anpassung der Deckungsrückstellung an aktuelle Rechnungsgrundlagen und für kapitalbildende Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung. Die Rechnungsgrundlagen wurden für Rentenversicherungen aktualisiert. Die Anpassung erfolgte entsprechend den seit 2004 veröffentlichten DAV-Richtlinien und der Verlautbarung der BAFin für den Altbestand nach dem Ergänzungsgeschäftsplan. Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen bis Tarifwerk 1994 ist Grundlage für die Aktualisierung der Rechnungsgrundlagen das BAV-Rundschreiben aus VerBAV 12/98 sowie der genehmigte Geschäftsplan für den Altbestand. Bei kapitalbildenden Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung oder mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung wurde eine Rückstellung aus noch nicht verbrauchten Risikobeiträgen gebildet. Insgesamt sind somit 19 364 203,00 EUR in der Deckungsrückstellung enthalten.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
  - bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 % und die DAV-Sterbetafel 2004R B3, bei laufender Rentenzahlung DAV-Sterbetafel 2004R B20, mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit
- als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994T sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme

- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen bis einschließlich Juli 2004 – die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 2004R B3, bei laufender Rentenzahlung DAV-Sterbetafel 2004R B20, mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit
- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen ab August 2004 – die DAV-Sterbetafel 2004R mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme
- bei Rentenversicherungen nach AVmG abgeschlossen ab Januar 2006 – die Unisex-Sterbetafel (abgeleitet aus der DAV-Sterbetafel 2004R) mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 9 ‰ der Beitragssumme in den ersten 5 Versicherungsjahren zugrunde.

Die von uns eingesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind von der DAV hergeleitet worden und tragen den Erfordernissen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) Rechnung. Nähere Hinweise über die Herleitung dieser biometrischen Rechnungsgrundlagen finden sich in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. (DGVFM), zu beziehen über den Springer Verlag Berlin/Heidelberg ([www.springerlink.com](http://www.springerlink.com)). Weitere, nicht in den Blättern der DGVFM veröffentlichte Hinweise finden sich unter [www.aktuar.de](http://www.aktuar.de) (Veröffentlichungen/Sonstige).

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung war beim Bonus nicht erforderlich.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln in Höhe der zu erwartenden Leistung angesetzt. Für jeden Versicherungsfall, der bis zum Abschlussstichtag eingetreten, jedoch erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden ist, wurde in Höhe der unter Risiko stehenden Summe eine Spätschadenrückstellung gebildet. Für unbekannte Spätschäden wurde ein Pauschalzuschlag

## Anhang

auf der Grundlage der eingetretenen Vorjahresspät-schäden berücksichtigt. Zur Umsetzung des BGH-Urteils vom 12.10.2005 wurde weiterhin eine Rückstellung für mögliche Ansprüche auf Nachzahlungen aus gekündigten Lebensversicherungen gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Verbindung mit dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) HFA 2/1988 mit einem Zinssatz von 4,0 %.

Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,0 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Bei Grundschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden Disagioträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde nach Vorgabe des Vorversicherers bilanziert.

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gegenüber einem Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich Nachschussverpflichtungen in Höhe von 3 904 350,00 EUR. Im Umfang von 150 Mio EUR bestehen Abnahmeverpflichtungen aus Multitranchengeschäften im Bereich von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Die even-

tuell abzunehmenden Tranchen weisen Zinssätze zwischen 4,5 % und 7,03 % auf.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 840 975,00 EUR.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 2 034 166,00 EUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin, finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 19 148 469,00 EUR.

Die Gesellschaft hat aufgrund der Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts für ihre gewerbsmäßig tätigen Versicherungsvermittler mit einer uneingeschränkten Haftungsübernahme einen Gruppenvertrag zur Vermögensschäden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Dieser bezieht sich

- auf die Grunddeckung von 1 Mio EUR für Vermögensschäden
- auf einen erweiterten Versicherungsschutz von 4 Mio EUR für Vermögensschäden im Anschluss an 1 Mio EUR für Vermögensschäden aus der Grunddeckung; die Gesamtleistung für alle Versicherungsfälle eines Jahres beträgt das Doppelte dieser Versicherungssumme (8 Mio EUR); dieser Versicherungsschutz gilt für alle im Firmenkundengeschäft tätigen selbständigen Vermittler

und deren im Firmenkundengeschäft tätigen selbständigen Außendienstmitarbeiter.

- Für die Vermittlung von Finanzdienstleistungen steht eine separate Versicherungssumme von 200 000 EUR, begrenzt auf 400 000 EUR je Versicherungsjahr, zur Verfügung.

Zu Verträgen mit Entgeltumwandlung hat das Landesarbeitsgericht München am 15.03.2007 entschieden, dass die Versorgungsanwartschaft mindestens der Summe der umgewandelten Entgelte entsprechen muss. Gegen das Urteil wurde Revision eingelegt. Die Gesellschaft hat gegenüber 7 Firmen eine Haftungsfreistellung erklärt. Das Risiko zum 31.12.2007 hätte 235 211,28 EUR betragen.

## Anhang

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2007

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2 407	47
<b>C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	962	-
<b>C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	24	50
2. Beteiligungen	7 299	3 755
3. Summe C II.	7 323	3 805
<b>C III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	203 469	17 132
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	229 599	143 257
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10 666	-
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	568 466	113 153
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	649 443	172 875
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 163	1 891
d) übrige Ausleihungen	35 396	2 680
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-	3 500
6. Andere Kapitalanlagen	50 000	-
7. Summe C III.	1 750 202	454 488
<b>Insgesamt</b>	<b>1 760 894</b>	<b>458 340</b>

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	-	-	1 103	1 351
-	-	-	115	847
-	-	-	-	74
-	30	-	-	11 024
-	30	-	-	11 098
-	347	590	1 292	219 552
-	38 753	-	208	333 895
-	162	-	-	10 504
-	135 169	-	-	546 450
-	59 970	-	-	762 348
-	1 819	-	-	3 235
-	16 862	-	-	21 214
-	-	-	-	3 500
-	-	-	-	50 000
-	253 082	590	1 500	1 950 698
-	253 112	590	2 718	1 963 994



## Anhang

### Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

<b>Anteilsbesitz zum 31.12.2007</b>	<b>Anteil %</b>
Protektor Lebensversicherung-AG, Mannheim	0,15
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	5,00
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin	5,00
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH, Düsseldorf	2,60
S-FinanzManagement Leipzig GmbH, Leipzig	50,00
SIV GmbH, Freiberg	5,00
S-Mobil GmbH, Dresden	49,00
BVS Betriebsvorsorge Service GmbH, München	3,70

### Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert aller Kapitalanlagen betrug zum Bilanzstichtag 1 864 064 859,55 EUR. Die Höhe der saldierten Lasten beträgt somit 85 029 644,46 EUR. Davon entfallen auf zu Anschaffungskosten ausgewiesene Kapitalanlagen 600 562 586,64 EUR (saldierte Lasten: 14 829 126,87 EUR) und auf zu Nennwerten bilanzierten

1 263 502 272,92 EUR (saldierte Lasten: 70 200 517,57 EUR). In den Lasten der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen enthalten sind nicht vorgenommene Abschreibungen bei Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 21 542 504,16 EUR.

	fortgeführte Anschaffungskosten 2007 TEUR	Zeitwert 2007 TEUR	Bewertungs- differenz 2007 TEUR
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	847	938	91
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Aktien an verbundenen Unternehmen	74	74	-
2. Beteiligungen	11 024	11 024	-
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	219 552	216 777	-2 774
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	333 895	321 749	-12 146
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	10 489	10 737	248
4. Sonstige Ausleihungen	1 319 714	1 249 266	-70 449
5. Einlagen bei Kreditinstituten	3 500	3 500	-
6. Andere Kapitalanlagen	50 000	50 000	-
<b>Insgesamt</b>	<b>1 949 095</b>	<b>1 864 065</b>	<b>-85 030</b>

In die Überschussbeteiligung werden die gesamten Kapitalanlagen einbezogen. Aufgrund der negativen stillen Reserven gibt es per 31.12.2007 keine verteilungsfähigen Guthaben, an denen die Versicherungsnehmer beteiligt werden können. Die Ermittlung der maßgebenden Bewertungsreserven, welche nach § 153 VVG in die Überschussbeteiligung einzubeziehen sind, wird monatlich jeweils zum 2. Arbeitstag durchgeführt. Die Bewertungs-

reserven werden dem Versicherungsvertrag nach einem verursachungsorientierten Verfahren anteilig rechnerisch zugeordnet. Bei Beendigung des Vertrages, spätestens zu Beginn der Rentenzahlung, wird der dem Vertrag für diesen Zeitpunkt aktuell zugeordnete Betrag der Bewertungsreserven zur Hälfte zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet.

#### Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen

Bezeichnung des Fonds	Bilanzwert EUR	Stück
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	2 058 940,16	41 039
DekaStruktur: 2 Wachstum	4 855 561,77	105 993
DekaStruktur: 2 Chance	8 360 498,29	204 313
DekaStruktur: 2 ChancePlus	41 351 464,47	1 169 773
DekaSystem-ChancePlus	703 340,69	18 656
Deka Bund + Finanz 1-3 TF	98 999,80	2 269
DekaStruktur: V Chance	153 877,97	1 491
DekaStruktur: V ChancePlus	680 471,83	6 474
DekaStruktur: V ErtragPlus	62 613,38	620
DekaStruktur: V Wachstum	264 085,88	2 585

#### Aktive Rechnungsabgrenzung

Die sonstige Rechnungsabgrenzung beinhaltet u.a. Agio-beträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 618 429,15 EUR.

#### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 31 188 804,75 EUR. Es ist eingeteilt in 61 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Davon sind 10 864 952,48 EUR eingezahlt. Die ausstehenden Einlagen wurden noch nicht eingefordert. Das Aktienkapital hält mit 99,84 % die S.V. Holding AG,

Dresden. Die restlichen Anteile hält die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG.

Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

#### Gesetzliche Rücklage

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	492 707,18
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	145 000,00
<b>Bilanzwert Geschäftsjahr</b>	<b>637 707,18</b>

## Anhang

### Andere Gewinnrücklagen

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	5 628 728,25
Einstellung durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	1 358 000,00
<b>Bilanzwert Geschäftsjahr</b>	<b>6 986 728,25</b>

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Die S.V. Holding AG, Dresden, hat der Gesellschaft in 2006 zur Stärkung der Kapitalausstattung ein Nachrangdarlehen in Höhe von 26 000 000,00 EUR gewährt.

### Deckungsrückstellung

Gliederung der Deckungsrückstellung	Sterbetafel	Zinssatz	Zillmersatz bis zu	Anteil an der Rückstellung
		%	‰	%
Kapitalbildende Versicherung	ADST 86	3,5	35 der Versicherungssumme	4,2
	DAV 94T	4,0	40 der Beitragssumme	11,7
	DAV 94T	3,25	40 der Beitragssumme	3,9
	DAV 94T	2,75	40 der Beitragssumme	2,4
	DAV 94T	2,25	40 der Beitragssumme	-
Rentenversicherung	ADST 87R	3,5	35 der zehnfachen Jahresrente	1,2
	DAV 94R	4,0	40 der Beitragssumme	30,4
	DAV 94R	3,25	40 der Beitragssumme	22,1
	DAV 94R	2,75	40 der Beitragssumme	3,4
	DAV 2004R	2,75	40 der Beitragssumme	15,0
	DAV 2004R	2,25	40 der Beitragssumme	4,2
	SVS-ST06Runi	2,75	9 der Beitragssumme in den ersten 5 Vers.jahren	0,7
	SVS-ST07Runi	2,25	9 der Beitragssumme in den ersten 5 Vers.jahren	0,2
<b>Summe</b>				<b>99,2</b>

**Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgs-  
unabhängige Beitragsrückerstattung**

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	104 034 876,95
Entnahme für die Versicherungsnehmer	17 077 335,57
Zuführung	24 671 061,42
<b>Bilanzwert Geschäftsjahr</b>	<b>111 628 602,80</b>

Von dem zum 31.12.2007 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von	111 629 TEUR
entfallen auf	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	19 428 TEUR
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	2 862 TEUR
c) auf den Fonds für Schlussüberschussanteile	31 014 TEUR

Der übrige Betrag betrifft sonstige Ausschüttungen in künftigen Jahren.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Anspruchs auf den Schlussüberschussanteil am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 % berechnet. Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Absatz 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 % berechnet. Der darin enthaltene eigentliche Zinssatz erfüllt die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 49 - 67 dargestellt. Ebenso sind dort die Beträge zur Auffüllung der einzelvertraglich gebildeten Zusatzrückstellung für die Rentenversicherungen enthalten.

## Anhang

### Sonstige Rückstellungen

Hier sind u.a. Provisionsrückstellungen in Höhe von 5 634 605,66 EUR und Rückstellungen für Erfolgsbeteiligungen mit 1 747 200,00 EUR enthalten.

### Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Hier sind u.a. die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile mit 40 628 615,17 EUR enthalten, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

### Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position beinhaltet u.a. Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 14 166 981,08 EUR.

### Beiträge

Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts	2007 EUR	2006 EUR
Einzelversicherungen *)		
laufende Beiträge	202 533 598,36	200 999 965,14
Einmalbeiträge	74 617 672,12	99 057 699,39
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	12 629 687,39	11 837 669,15
Einmalbeiträge	8 748 834,18	3 041 001,91
	298 529 792,05	314 936 335,59
mit Gewinnbeteiligung bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	291 980 862,00	308 710 013,29
	6 548 930,05	6 226 322,30
	298 529 792,05	314 936 335,59

\*) In 2007 ist die Riester-Zulage in den laufenden Beiträgen enthalten. Das Vorjahr wurde aufgrund der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst.

In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

	2007 EUR	2006 EUR
<b>Anteile der Rückversicherer an</b>		
verdienten Bruttobeiträgen	4 747 029,00	4 846 226,00
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	1 226 824,00	2 392 565,00
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 353 671,00	1 948 298,00
<b>Rückversicherungssaldo</b>	<b>166 534,00</b>	<b>505 363,00</b>

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Die Beitragsfälligkeit ist mit dem Geschäftsjahr identisch.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungs-  
vertreter, Personalaufwendungen

	2007 TEUR	2006 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungs- vertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	18 418	23 730
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 292	1 155
3. Löhne und Gehälter	12 262	11 870
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 964	2 024
5. Aufwendungen für Altersversorgung	-6	416
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>33 930</b>	<b>39 195</b>

## Anhang

### Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 237 Innendienst-Mitarbeiter und 410 Außendienst-Mitarbeiter angestellt.

Für das Berichtsjahr hat der Vorstand von der Gesellschaft 987 127,18 EUR bezogen. Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 50 714,58 EUR. Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 13 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe einbezogen. Dieser wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig unter der Nummer HRA 14312 eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Dresden, den 16. April 2008

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Lebensversicherung AG

Müller      Büdenbender      Scholl

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtli-

che Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 05. Mai 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herbert Loy  
Wirtschaftsprüfer

Albert Gratz  
Wirtschaftsprüfer



## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 sind durch die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Verantwortliche Aktuar hat an der Sitzung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat erhebt gegen den Bericht des Verantwortlichen Aktuars keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einver-

standen und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlusserklärung.

Dresden, den 19. Mai 2008

Der Aufsichtsrat

Hoof  
Vorsitzender

## Überschussverteilung

### Überschussanteile für die Versicherten in 2008

Soweit im Folgenden Bezug auf die Versicherungssumme genommen wird, handelt es sich stets um die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung. Bei Versicherungen mit Abrufphase setzt sich die Versicherungsdauer aus einer Grund- und einer flexiblen Ablaufphase zusammen.

Die Gesamtverzinsung, die wir unseren Versicherungsnehmern in Anbetracht der Entwicklung an den Finanzmärkten bieten können, beträgt 4,00 %.

Für das im Geschäftsjahr 2008 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2008 eintretenden Leistungsfälle gewährt.

Die Vergleichszahlen des Vorjahres 2007 werden nur dann - in Klammern ( ) - genannt, wenn sie von den Zahlen des Geschäftsjahres 2008 abweichen.

Die derzeit in verschiedenen Bestandssystemen geführten Verträge werden ab 2006 sukzessive in ein neues Verwaltungssystem überführt (Migration). Dieser Prozess ist für unsere Kunden nicht mit materiellen Nachteilen verbunden.

### 1. Einzel- und Gruppen-Kapital-Versicherungen (ohne Risikoversicherungen) und Vermögensbildungsversicherungen

#### 1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in % des Beitrages für das

Todesfall-Risiko angegeben und ist beim Tarifwerk 1992 auf 6 ‰, bei den Tarifwerken ab 1994 auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt.

Der **Kostenüberschussanteil VK** wird in % des Tarifjahresbeitrages angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken ab 2004 wird der Kostenüberschussanteil VK erstmals nach einer Wartezeit von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der jährliche Überschussanteil wird – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Mehrleistung (vgl. Ziffer 3) – in der Regel zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet. Der Bonus wird im Todes- (außer bei den Tarifen 3 und 3T) und Erlebensfall in voller Höhe gezahlt. Bei Rückkauf und bei den Tarifen 3 und 3T auch im Todes- bzw. Heiratsfall wird der Barwert des Bonus gewährt. Dieser Bonus ist ebenfalls überschussberechtig.

Es kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt werden. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnermäßigen Zins und einem überrechnermäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Barüberschussanteile).

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Durch die Vereinbarung einer anfänglichen Todesfallmehrleistung (vgl. Ziffer 3) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn. Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile vorfinanziert und später (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) mit diesen verrechnet. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange

## Überschussverteilung

fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Auch wenn keine anfängliche Todesfallmehrleistung vereinbart wurde, kann sich aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

### Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	60 (54)	60 (54)	1,1
1994	4,00	0,00	50 (45)	45 (39)	1,1
2000	3,25	0,75	50 (45)	45 (39)	1,1
2004,					
2005	2,75	1,25	50 (45)	45 (39)	1,1
2007,					
2008	2,25	1,75	50 (45)	45 (39)	1,1

Bei 2NZ-Tarifen gelten um 0,3 %-Punkte reduzierte VK.

### Vermögensbildungsversicherungen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	-	-	-
1994	4,00	0,00	-	-	-
2000	3,25	0,75	-	-	-
2004,					
2005	2,75	1,25	-	-	-
2007,					
2008	2,25	1,75	-	-	-

### Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	60 (54)	60 (54)	1,1
1994	4,00	0,00	50 (45)	45 (39)	0,5
2000	3,25	0,75	50 (45)	45 (39)	0,5
2004,					
2005	2,75	1,25	50 (45)	45 (39)	0,5
2007,					
2008	2,25	1,75	50 (45)	45 (39)	0,5

Bei 2NZ-Tarifen gelten um 0,3 %-Punkte reduzierte VK.

### Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	60 (54)	60 (54)	1,1
1994	4,00	0,00	50 (45)	45 (39)	0,5
2000	3,25	0,75	50 (45)	45 (39)	0,5
2004,					
2005	2,75	1,25	50 (45)	45 (39)	0,5
2007,					
2008	2,25	1,75	50 (45)	45 (39)	0,5

Bei Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen) mit einer Anfangsversicherungssumme von mindestens 50.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VK) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarif 2v) ergibt sich der Risikoüberschussanteilsatz RI als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Bei Versicherungen mit Abrufphase wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil gemäß nachstehender Tabelle ausgeschüttet. Bei den Tarifwerken 1992 und 1994 bemisst sich der Kostenüberschussanteil bis zur Migration in ‰ der jeweils erreichten Versicherungssumme, nach der Migration – wie bei den Tarifwerken ab 2000 – in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

**Einzel-Kapitalversicherungen  
(ohne Vermögensbildungsversicherungen),  
Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen**

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in ‰ der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	2,5 (2,1)	0,46 (0,38)
2000	3,25		0,76 (0,68)
2004,			
2005	2,75	-	0,96 (0,87)
2007,			
2008	2,25	-	1,16 (1,08)

**Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen**

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in ‰ der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	2,5 (2,1)	0,46 (0,38)
2000	3,25		0,76 (0,68)
2004,			
2005	2,75	-	0,96 (0,87)
2007,			
2008	2,25	-	1,16 (1,08)

**Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen**

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in ‰ der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	2,5 (2,1)	0,46 (0,38)
2000	3,25		0,76 (0,68)
2004,			
2005	2,75	-	0,96 (0,87)
2007,			
2008	2,25	-	1,16 (1,08)

**1.2 Schlussüberschussanteile**

**1.2.1 Schlussüberschüsse für die Tarifwerke 1992 und 1994 vor der Migration**

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten für jedes (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendete Versicherungsjahr eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2008 eintreten, gelten für alle nach dem 01.01.1995 vollendeten Versicherungsjahre die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Sätze. Für die bis zum 31.12.1994 vollendeten Versicherungsjahre gelten die zuletzt im Geschäftsbericht 1993 genannten Schlussüberschussanteilsätze.

## Überschussverteilung

Diese Schlussüberschussanteilsätze gelten bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) werden die im Folgenden genannten Schlussüberschussanteile bei den Tarifen 2NZ um 40 % und bei allen anderen Tarifen um 30 % reduziert (die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf eine Nachkommastelle gerundet).

Bei Versicherungen mit gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die Schlussüberschussanteilsätze im Verhältnis  $n/t$  ( $n$  = Versicherungsdauer,  $t$  = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Nachkommastelle gerundet wird.

### Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarif- werk	Rech- nungs- zins in %	Tarife	Schlussüberschussanteile in ‰ der Versicherungs- summe bei vertraglichen Versicherungsdauern	
			bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	2, 2v, 3, 3T	3,8 (3,3)	4,3 (3,7)
		2TG	2,9 (2,5)	3,2 (2,8)
		2TF	2,9 (2,5)	3,2 (2,8)
		2NZ	2,7 (2,3)	3,0 (2,6)
1994	4,00	2, 2v, 3, 3T	2,5 (2,1)	2,9 (2,3)
		2TG	1,9 (1,6)	2,2 (1,7)
		2NZ	1,8 (1,5)	2,0 (1,6)

Für **Vermögensbildungsversicherungen** werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

### Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen

Tarif- werk	Rech- nungs- zins in %	Tarife	Schlussüberschussanteile in ‰ der Versicherungs- summe bei vertraglichen Versicherungsdauern	
			bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	2, 2v	3,8 (3,3)	4,3 (3,7)
		2TG	2,9 (2,5)	3,2 (2,8)
		2NZ	2,7 (2,3)	3,0 (2,6)
1994	4,00	2, 2v	2,5 (2,1)	2,9 (2,3)
		2TG	2,5 (2,1)	2,9 (2,3)
		2NZ	1,8 (1,5)	2,0 (1,6)

### Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

Tarif- werk	Rech- nungs- zins in %	Schlussüberschussanteile in ‰ der Versicherungs- summe bei vertraglichen Versicherungsdauern	
		bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	2,9 (2,5)	3,2 (2,8)
1994	4,00	2,5 (2,1)	2,9 (2,3)

### 1.2.2 Schlussüberschüsse für die Tarifwerke 1992 und 1994 nach der Migration

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2008 eintreten, gilt bei allen Versicherungen ohne Vermögensbildungsversicherungen ein Überschuss-satz in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 0,66 (0,58) % beim Tarifwerk 1992 und 0,46 (0,38) % beim Tarifwerk 1994. Für Vermögensbildungsversicherungen werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

### 1.2.3 Schlussüberschüsse für die Tarifwerke 2000 bis 2008

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase nach den Tarifwerk 2000 und 2004 während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Der Schlussüberschussanteil wird in % des überschussberechtigten Deckungskapitals angegeben.

Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2008 eintreten, gilt bei allen Versicherungen ein Überschussatz in Höhe von 0,76 (0,68) % beim Tarifwerk 2000, 0,96 (0,87) % bei den Tarifwerken 2004/2005 und 1,16 (1,08) % bei den Tarifwerken 2007/2008.

Für Vermögensbildungsversicherungen werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

### 1.2.4 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Bei Tod, Heirat (nur beim Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt beim Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte (beim Tarif 2v der ältere der beiden Versicherten) das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für Hauptversicherung (einschl. evtl. geleisteter Zuzahlungen) und Bonus bzw. das Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Versicherungssumme (bei den Tarifen 2TG, 2TGNZ und 2TF die noch verbleibende Erlebensfallsumme) mindestens erreicht

oder

- der Versicherte (beim Tarif 2v der ältere der beiden Versicherten) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

## Überschussverteilung

### 1.3 Todesfallmehrleistung (TML) für den Neuzugang

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2v und GS2 kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus den laufenden Überschussanteilen und den Schlussüberschussanteilen eine Todesfallmehrleistung (TML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der Anfangsversicherungssumme) gewährt wird. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Vereinbarung einer TML nur für die Dauer der Grundphase möglich. Die TML muss mindestens 5 % betragen und darf beim Neugeschäft – in Abhängigkeit von Geschlecht, Tarif, Dauer und Endalter – die entsprechenden Höchstsätze nicht überschreiten.

### 2. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats werden per Direktgutschrift Risiko- und sonstige Überschussanteile zugeteilt, die das Fondsguthaben erhöhen. Der Risikoüberschussanteil wird – für Männer und Frauen getrennt – in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt. Der sonstige Überschussanteil bemisst sich in % des Beitrages.

Der Risikoüberschussanteil bei fondsgebundenen Lebensversicherungen und fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Todesfallschutz beträgt für Männer 50 (45) % und für Frauen 45 (39) %, bei fondsgebundenen Rentenversicherungen ohne Todesfallschutz 0 %. Der Kostenüberschussanteil ist 0 % bei allen fondsgebundenen Tarifen.

### 3. Risikoversicherungen

#### 3.1 Risikoversicherungen ohne Restkredit-, Bausparrisiko- und Saldenlebensversicherungen und ohne Risikoversicherungen mit Beitragsrückgewähr

##### 3.1.1 Tarifwerk 1992

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung um 100 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

##### 3.1.2 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

##### 3.1.3 Tarifwerke 2000 und 2004

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risikoversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

##### 3.1.4 Tarifwerke 2005 bis 2008

Zu Vertragsabschluss kann entweder eine Todesfallmehrleistung oder eine Sofortgewinnverrechnung vereinbart werden. Bei der Sofortgewinnverrechnung werden die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet.

Für die Todesfallmehrleistung gelten in Abhängigkeit vom Tarifwerk folgende Sätze:

**Tarifwerk 2005**

	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	30 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	50 %	40 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	80 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	100 %	80 %

**Tarifwerke 2007 und 2008**

	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	60 %	50 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	70 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	120 %	100 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	140 %	120 %

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.



## Überschussverteilung

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit vom Tarifwerk folgende Sätze:

### Tarifwerk 2005

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	10 %	8 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	12 %	10 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	33 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	45 %	40 %

### Tarifwerke 2007 und 2008

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	35 % (16 %)	30 % (14 %)
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 % (17 %)	35 % (14 %)
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	65 % (60 %)	60 % (56 %)
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	70 % (64 %)	65 % (60 %)

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt (kaufmännisch auf eine Nachkommastelle gerundet) der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### 3.2 Restkreditversicherungen

#### 3.2.1 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 60 % und bei Frauen um 40 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

#### 3.2.2 Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 80 % und bei Frauen um 60 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

#### 3.2.3 Tarifwerk 2007 und 2008

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 120 % und bei Frauen um 100 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### 3.3 Bausparrisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteil hängt vom Geschlecht der versicherten Person ab; er beträgt für Männer 40 % und für Frauen 35 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### 3.4 Saldenlebensversicherungen

Die Überschussanteile werden mit den fälligen Beiträgen verrechnet (Sofortgewinnverrechnung). Der Überschussanteil beträgt 33 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### 3.5 Bildungskredit

Die Überschussanteile werden mit den fälligen Beiträgen verrechnet (Sofortgewinnverrechnung). Der Überschussanteil beträgt 33 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### 3.6 Risikoversicherungen mit Beitragsrückgewähr

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung um 100 % im Tarifwerk 2006 und um 140 % in den Tarifwerken 2007 und 2008. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

## 4. Rentenversicherungen

### 4.1 Rentenversicherungen ohne Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen und ohne Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung.

In der Rentenphase werden die Überschussanteile zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht – bei den Tarifwerken 1992 bis 2004 – zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

#### 4.1.1 Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Kapitalabfindung ist gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Kapitalabfindung gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der Grundphase bzw. gleich dem jeweils erreichten Deckungskapital der Hauptversicherung am Ende eines jeden Versicherungsjahres während der Ablaufphase.

##### 4.1.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Kosten- und Risikoüberschussanteil VK wird in % der versicherten Jahresrente (VKR) und/oder in % des Tarifjahresbeitrages (VKB) angegeben.

## Überschussverteilung

Bei Versicherungen nach den Tarifwerken ab 2004 wird VK erstmals nach einer Wartezeit von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der zur Auffüllung einer aufgrund der erhöhten Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung notwendige Betrag wird auf die jährlichen Überschussanteile angerechnet. Darüber hinaus werden die Überschussanteile verzinslich angesammelt. Der Auffüllbetrag wird bei Rückkauf, im Todesfall und bei Kapitalabfindung zusammen mit den verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt. Bei Eintritt in die Rentenzahlung erhöht er die Rente nicht.

Laufende Überschussanteile, die am 31.12.1995 (Tarifwerk 1992) bzw. am 31.12.2004 (Tarifwerke 1994, 2000 und 2004) bereits zugeteilt waren, werden nicht zur Bildung dieser Zusatzrückstellung verwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansamlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden oder dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird.

Aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer jährlicher Überschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

### Einzelrentenversicherungen, Sammelrentenversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	1,0
2000	3,25	0,75	-	1,0
2004, 2005	2,75	1,25	-	1,0
2007, 2008	2,25	1,75	-	1,0

### Gruppenrentenversicherungen nach Einzeltarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	0,4
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004, 2005	2,75	1,25	-	0,4
2007, 2008	2,25	1,75	-	0,4

### Gruppenrentenversicherungen nach Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004, 2005	2,75	1,25	-	0,4
2007, 2008	2,25	1,75	-	0,4

Bei Einzelrentenversicherungen mit einer versicherten Anfangsjahresrente von mindestens 5.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VKB) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei Versicherungen mit Abrufphase nach den Tarifwerken 1994 und 2000 wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher Kostenüberschussanteil ausgeschüttet. Bis zur Migration bemisst er sich in ‰ der jeweils erreichten Kapitalabfindung. Er beträgt 2,6 (2,1) ‰ beim Tarifwerk 1994 und 0,8 (3,8) ‰ beim Tarifwerk 2000. Nach der Migration bemisst sich der Kostenüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Beim Tarifwerk 1994 beträgt er 0,44 % und beim Tarifwerk 2000 0,74 %.

Bei Versicherungen mit Abrufphase nach den Tarifwerken 2004 und 2005 wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher Kostenanteil in Höhe von 0,96 (0,87) % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

#### 4.1.1.2 Schlussüberschussanteile

##### 4.1.1.2.1 Schlussüberschussanteile für die Tarifwerke 1992 und 1994 vor der Migration

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten für jedes (bei Versicherungen mit Abrufphase nur während der Grundphase) vollendete Versicherungsjahr eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2008 eintreten, gelten für alle nach dem 01.01.1995 vollendeten Versicherungsjahre die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Sätze. Für die bis zum 31.12.1994 vollendeten Versicherungsjahre gelten die zuletzt im Geschäftsbericht 1993 genannten Schlussüberschussanteilsätze.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen mit gegenüber der Aufschiebzeit abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die Schlussüberschussanteilsätze im Verhältnis  $n/t$  ( $n$  = Aufschiebzeit,  $t$  = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Nachkommastelle gerundet wird.

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Schlussüberschussanteile in ‰ der Kapitalabfindung bei vertraglichen Aufschiebzeiten	
		bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	3,8 (3,3)	4,1 (3,6)
1994	4,00	2,6 (2,1)	2,8 (2,3)

##### 4.1.1.2.2 Schlussüberschussanteile für die Tarifwerke 1992 und 1994 nach der Migration

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2008 eintreten, gilt bei allen Versicherungen ohne Vermögensbildungsversicherungen ein Überschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 0,66 (0,58) % beim Tarifwerk 1992 und 0,46 (0,38) % beim Tarifwerk 1994.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

##### 4.1.1.2.3 Schlussüberschussanteile für die Tarifwerke 2000 bis 2008

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase nach den Tarifwerken 2000 und 2004 während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Der Schlussüberschussanteil wird in % des überschussberechtigten Deckungskapitals angegeben.

## Überschussverteilung

Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2008 eintreten, beträgt der Schlussüberschussanteil 0,76 (0,68) % beim Tarifwerk 2000, 0,96 (0,87) % bei den Tarifwerken 2004/2005 und 1,16 (1,08) % bei den Tarifwerken 2007/2008.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die Schlussüberschussanteile um 30 % gekürzt. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

### 4.1.1.2.4 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Diese Schlussüberschussanteile werden bei Kapitalwahl am Ende der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Beim Rentenübergang der Tarifwerke 1992 bis 2004 werden die Schlussüberschussanteile vorrangig für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung verwendet; in den neueren Tarifwerken werden die Schlussüberschussanteile auch bei Rentenübergang in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt. Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für die Hauptversicherung und die verzinslich angesammelten Überschussanteile zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Kapitalabfindung mindestens erreicht

oder

- der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Ablauf der

Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

### 4.1.2 Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern und die ab Rentenbeginn fällig werdende Grundrente ggf. um eine Rentenmehrleistung (RML) zu erhöhen. Auf diese RML werden die erreichten Bonusrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben.

Sofern die Überschussanteile nicht ausreichen, um den Betrag der RML-Rente zu finanzieren, wird ein negativer Saldo aus den Überschussanteilen und dem RML-Beitrag bis zur Tilgung mit dem maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a. fortgeschrieben. Die Tilgung erfolgt mit den am Ende des Versicherungsjahres zugeteilten Überschussanteilen.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

**a) Zinsüberschussanteilsätze**

Tarifwerk	ZR in %
1992	0,95 (0,75)
1994	0,25 (0,05)
2000	1,30 (1,10)
2004,	
2005	2,00 (1,80)
2007,	
2008	2,70 (2,50)

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

**b) Rentenmehrleistung (RML)**

In Ausnahmefällen kann eine RML vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

Wird bei Tod der hauptversicherten Person eine Hinterbliebenenrente fällig, so wird für die mitversicherte Person ein neuer RML-Prozentsatz ermittelt, der höher oder niedriger sein kann als der für die hauptversicherte Person zuletzt gültige RML-Prozentsatz.

**4.2 Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz**

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung.

In der Rentenphase werden die Überschussanteile zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

**4.2.1 Rentenversicherungen vor Rentenbeginn**

**4.2.1.1 Laufende Überschussanteile**

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Dabei wird der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Kostenüberschussanteil VK wird erstmals nach Ablauf von 10 Versicherungsjahren ausgeschüttet und in % der bis dahin eingezahlten Beiträge angegeben.

Bei der Anlageform „Bonusrente“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinnt. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen.

Bei der Anlageform „Fondsansammlung“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – in einem Investmentfonds angelegt.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

ZI beträgt für das Tarifwerk 2000 0,75 %, für die Tarifwerke 2004, 2005 und 2006 1,25 % und für das Tarifwerk 2007 1,75 %; VK ist für alle Tarifwerke 0 %.

Bei übertragenen Versicherungen kann für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

**4.2.1.2 Schlussüberschussanteile**

Bei Abruf und Tod nach Ende der Grundphase werden Schlussüberschussanteile in Höhe von 10 % der laufend angesammelten Gewinnanteile bei der Anlageform „Bonusrente“ gewährt.

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe am Ende des Versicherungsjahres fällig, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. am Ende des Kalenderjahres, in dem die Aufschubzeit endet. Bei Tod und Rentenbeginn vor dem Ende des Versicherungsjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. in dem die Aufschubzeit endet und bei Rückkauf nach dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf vor dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, werden nur dann

## Überschussverteilung

Schlussüberschussanteile fällig, wenn entweder ein Drittel der Laufzeit (abgerundet auf ganze Jahre) abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens 9 volle Kalenderjahre bestanden hat. Als Laufzeit gilt dabei die Anzahl der Jahre zwischen dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem die Versicherung begonnen hat, und dem 31. Dezember des Kalenderjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. die Aufschubzeit endet. (Hinweis: Geburtstage am 1. Januar eines Jahres vollenden ein Lebensjahr bereits am 31. Dezember des Vorjahres).

### 4.2.2 Rentenversicherung nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – zu erhöhen.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR in %
2000	1,30 (1,10)
2004, 2005	2,00 (1,80)
2007, 2008	2,70 (2,50)

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

## 5. Berufsunfähigkeitsversicherungen

### 5.1 Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

#### 5.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Er beträgt 0,75 % beim Tarifwerk 2000 und 1,25 % bei den Tarifwerken 2004 und 2005 und 1,75 % bei den Tarifwerken 2007 und 2008.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben. Er beläuft sich bei den Tarifwerken 2000 und 2004 auf 25 %. Bei den Tarifwerken 2005 und 2007 ist RI abhängig von der jeweiligen Berufsklasse:

Berufsklasse	RI
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine eventuell vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Durch die Vereinbarung einer anfänglichen Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (vgl. Ziffer 2). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile vorfinanziert und später (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) mit diesen verrechnet. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben

(aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Auch wenn keine anfängliche BUML vereinbart wurde, kann sich aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

#### 5.1.2 Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)

Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit wird eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt. Die BUML beträgt bei den Tarifwerken 2000 und 2004 25 %.

Bei Versicherungen nach den Tarifwerken 2005 und 2007 gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse für die BUML folgende BUML-Sätze:

Berufsklasse	BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

#### 5.1.3 Sofortgewinnsätze

Bei Versicherungen nach den Tarifwerken 2005 und 2007 kann auch vereinbart werden, dass die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet werden (Sofortgewinnverrechnung).

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse folgende Sofortgewinnsätze:

Berufsklasse	Sofortgewinnsatz in %
1	47
2	37
3	12
4	4
E	0
S	12

#### 5.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Vor der Migration wird am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, für die laufenden BU-Leistungen kein Zinsüberschussanteil gewährt. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BU-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtigt.

Der unter Ziffer 5.1.1 aufgeführte Zinsüberschussanteil gilt in gleicher Höhe.



# Überschussverteilung

## 6. Zusatzversicherungen

### 6.1 Risiko-Zusatzversicherungen

#### 6.1.1 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

#### 6.1.2 Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

#### 6.1.3 Tarifwerke 2007 und 2008

Bei Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 70 %) und bei Frauen um 50 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 120 % (für Sammelversicherungen nach

Sondertarif um 140 %) und bei Frauen um 100 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 120 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### 6.2 Unfall-Zusatzversicherungen (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

### 6.3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

#### 6.3.1 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZI setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der jährliche Überschussanteil wird vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente, die ebenfalls überschussberechtig ist) verwendet.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZI
1992	0,95 (0,75)
1994	0,25 (0,05)
2000	1,30 (1,10)
2004,	
2005	2,00 (1,80)
2007	2,70 (2,50)

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

### 6.3.2 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtig sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer Rentenmehrleistung (RML) erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (vergleiche Buchstabe b). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse vorfinanziert und aufgezinnt (mit 4,00 %) mit diesen verrechnet. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Bonusrente, die auf die RML angerechnet wird.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

#### a) Überschussanteilsätze

Tarifwerk	ZR
1992	0,50
1994	0,00
2000	0,75
2004,	
2005	1,25
2007,	
2008	1,75

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

#### b) Rentenmehrleistung (RML)

Es kann ein individueller RML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

### 6.4 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)

#### 6.4.1 Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

##### 6.4.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in Abhängigkeit vom erreichten Alter in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben.

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst.

## Überschussverteilung

Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Für die einzelnen Tarifwerke werden festgelegt:

### a) Tarifwerk 1992

Erreichtes Alter	ZI	RI für Männer	RI für Frauen
von 15 bis 19	0,50	26	56
von 20 bis 24	0,50	26	56
von 25 bis 29	0,50	26	51
von 30 bis 34	0,50	26	46
von 35 bis 39	0,50	32	39
von 40 bis 43	0,50	27	33
von 44 bis 47	0,50	21	27
von 48 bis 50	0,50	15	21
von 51 bis 53	0,50	9	15
von 54 bis 56	0,50	3	8
von 57 bis 59	0,50	0	2
von 60 bis 65	0,50	0	1

### b) Tarifwerke 1993 bis 2004

Tarifwerk	ZI	RI
1993	0,50	23
1994	0,00	23
2000	0,75	25
2004	1,25	25

### c) Tarifwerk 2005

Berufsklasse	ZI	RI
1	1,25	100
2	1,25	65
3	1,25	15
4	1,25	5
E	1,25	0
S	1,25	15

### d) Tarifwerke 2007 und 2008

Berufsklasse	ZI	RI
1	1,75	100
2	1,75	65
3	1,75	15
4	1,75	5
E	1,75	0
S	1,75	15

Bei Versicherungen der Schichten 1 und 2 erhöht sich RI jeweils um 5 %-Punkte.

#### 6.4.1.2 Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)

Ist eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die BUML beträgt bei dem Tarifwerk 1992 einheitlich 30 %. Bei den Tarifwerken 1993, 1994, 2000 und 2004 kann die BUML vertragsindividuell bis zu 25 % betragen; bei den Tarifwerken ab 2005 gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse für die BUML folgende Höchstgrenzen:

Berufsklasse	max. BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Bei Versicherungen der Schichten 1 und 2 erhöht sich der angegebene maximale BUML-Satz jeweils um 5 %-Punkte.

#### 6.4.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Vor der Migration wird am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, für die laufenden BUZ-Leistungen kein Zinsüberschussanteil gewährt. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BUZ-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BUZ-Rente (BUZ-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer eventuell vereinbarten BUML fällig wird. Die BUZ-Bonusrente sowie die eventuell vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtig.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten die unter Ziffer 6.4.1.1 aufgeführten Zinsüberschussanteile in gleicher Höhe.



## Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG

Aufsichtsrat	71
Vorstand	71
Lagebericht	72
Versicherungszweige und -arten	80
Gewinnverwendungsvorschlag	81
Jahresbilanz	82
Gewinn- und Verlustrechnung	86
Anhang	88
Bestätigungsvermerk	98
Bericht des Aufsichtsrats	99



<b>Aufsichtsrat</b>	Joachim Hoof	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse, Dresden Vorsitzender ab 14.05.2007
	Bernd Michallik	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau Vorsitzender (bis 14.05.2007)
	Friedrich Schubring-Giese	Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München stv. Vorsitzender
	Renate Bohot	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Bautzen, Bautzen (ab 14.05.2007)
	Christof Ebert	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden (ab 14.05.2007)
	Ilona Gasch	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden (bis 14.05.2007)
	Siegfried Herber	stv. Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart (ab 14.05.2007)
	Helmar Mielich	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden (ab 14.05.2007)
	Kay Rakowski	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
	Arthur Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Vogtland, Plauen
	Ingrid Treschke	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden (bis 14.05.2007)
<b>Vorstand</b>	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	



## Lagebericht

### Überblick

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte trotz eines unverändert schwierigen Marktumfeldes der Bestand der Sparkassen-Versicherung Sachsen weiter ausgebaut werden. Durch Zuwächse sowohl im selbst abgeschlossenen Kraftfahrtgeschäft als auch im sonstigen Privatkundengeschäft sowie durch den Ausbau des indirekten Geschäfts wurde ein überdurchschnittliches Beitragswachstum erzielt. Der Orkan "Kyrill" sowie Großschadenereignisse im selbst abgeschlossenen Geschäft führten dazu, dass sich der Schadenaufwand gegenüber dem Vorjahr erhöhte. Dennoch ergab sich ein positives Gesamtergebnis.

Alle von der Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige und -arten sind auf Seite 78 aufgeführt.

### Beiträge

Die Beitragseinnahmen lagen im Gesamtgeschäft mit 130,4 Mio EUR um 34,2 % über dem Vorjahresniveau (2006: 97,1 Mio EUR). Im selbst abgeschlossenen Geschäft erhöhten sie sich um 15,4 % auf 108,5 Mio EUR (2006: 94,0 Mio EUR). Das in Rückdeckung übernommene Geschäft stieg

durch einen mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, neu abgeschlossenen Rückversicherungsvertrag auf 21,9 Mio EUR (2006: 3,1 Mio EUR). Dieser wurde im Rahmen einer Vertriebskooperation aufgerichtet.

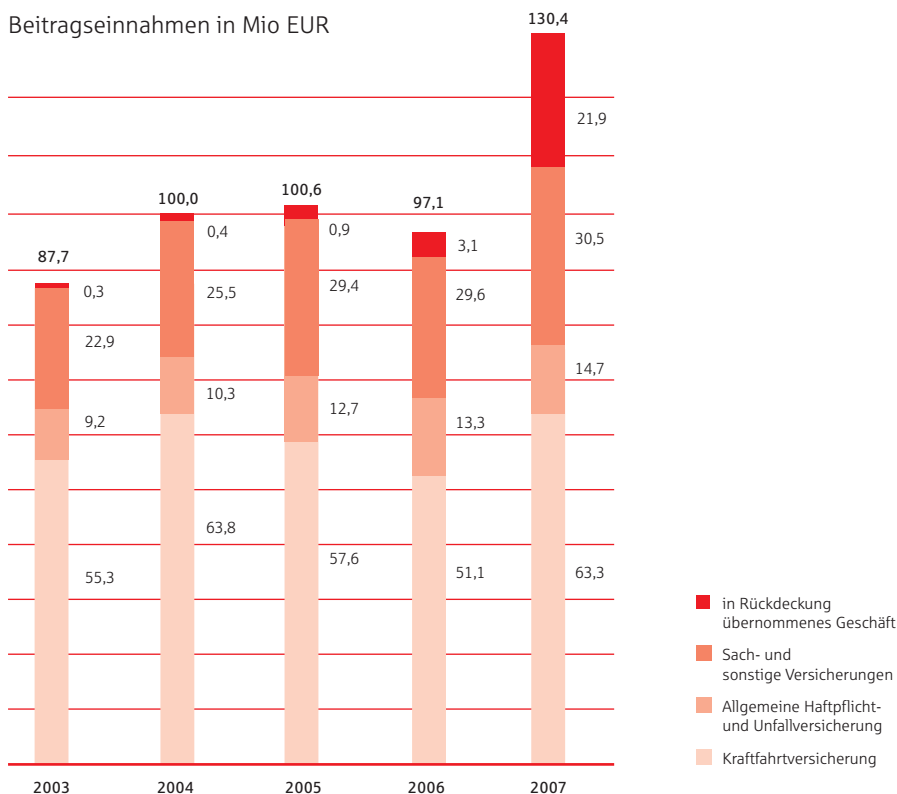
### Versicherungsbestand

Neben einer anhaltend positiven Entwicklung im Privatkundengeschäft führte der Ausbau des gewerblichen KFZ-Geschäfts zu einem Anstieg des Versicherungsbestands um 16,9 %. Zum Ende des Geschäftsjahres waren 505 112 Verträge im Bestand (2006: 432 093 Verträge).

### Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen im Berichtszeitraum brutto 28,4 Mio EUR und für eigene Rechnung 14,9 Mio EUR (2006: 23,0 bzw. 10,3 Mio EUR). Die Kostenquote brutto verringerte sich auf 21,6 % (2006: 23,8 %) und für eigene Rechnung auf 18,6 % (2006: 19,9 %). Im selbst abgeschlossenen Geschäft lag die Kostenquote brutto bei 21,3 % (2006: 23,6%) und für eigene Rechnung bei 16,9 % (2006: 19,2 %).

Beitragseinnahmen in Mio EUR



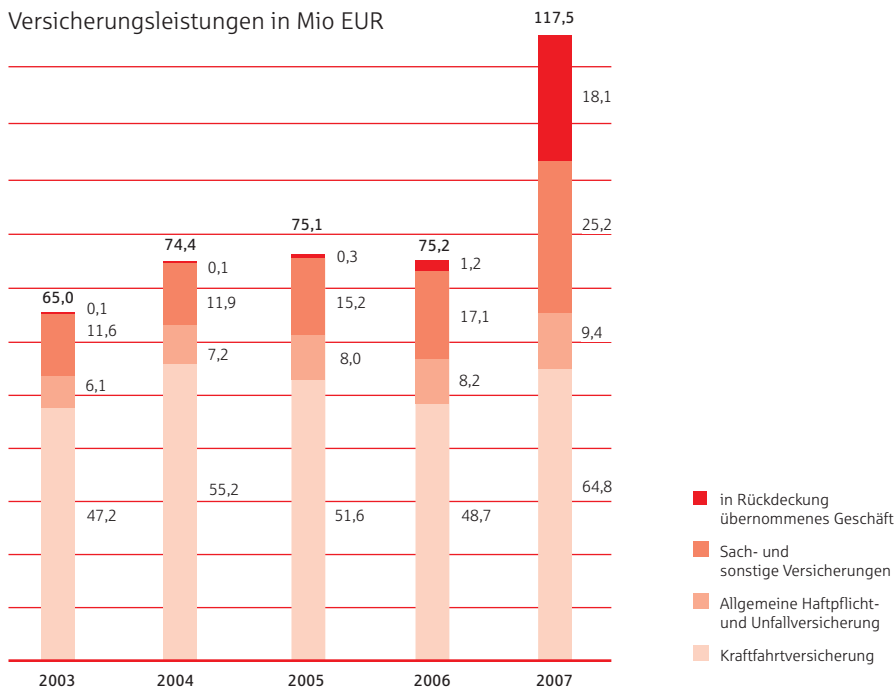
## Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres erhöhten sich auf 117,5 Mio EUR (2006: 75,2 Mio EUR). Das entspricht einer Schadenquote von 89,4 % (2006: 77,8 %). Im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen die Versicherungsleistungen auf 99,5 Mio EUR (2006: 74,0 Mio EUR), die Schadenquote betrug 90,8 %. Entscheidenden Anteil an dieser Entwicklung hatte der Orkan "Kyrill", der die Sparkassen-Versicherung Sachsen allein im selbst abgeschlossenen Geschäft mit 7,4 Mio EUR belastete. Im übernommenen Geschäft entstand ein Aufwand für Versicherungsleistungen des Geschäftsjahres von 18,1 Mio EUR (2006: 1,2 Mio EUR). Die Schadenquote lag bei 82,6 % (2006: 40,9 %).

## Unfallversicherung

In der Unfallversicherung setzte sich der Wachstumstrend der vergangenen Jahre fort. Der Bestand an Versicherungsverträgen stieg um 5,6 % auf 61 754 Verträge. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 14,8 % auf 6,2 Mio EUR. Die Schadenquote erhöhte sich infolge einiger größerer Schäden auf 79,9 % (2006: 68,8 %). Nach Entnahme von 0,1 Mio EUR aus der Schwankungsrückstellung schloss das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung mit einem Ertrag von 0,2 Mio EUR (2006: 0,4 Mio EUR).

Versicherungsleistungen in Mio EUR



## Verlauf des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung weist vor Schwankungs- und Drohverlustrückstellung einen Ertrag von 2,9 Mio EUR (2006: 3,4 Mio EUR) auf. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 3,8 Mio EUR (2006: 4,8 Mio EUR) zugeführt. Die Drohverlustrückstellung wurde um 0,2 Mio EUR verringert.

## Haftpflichtversicherung

Der Bestand in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung einschließlich Luftfahrt-Haftpflicht wuchs um 9,2 % auf 91 926 Verträge an. Die Beitragseinnahmen stiegen auf 8,6 Mio EUR (2006: 8,0 Mio EUR). Da sich die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden nur geringfügig erhöhten, sank die Schadenquote auf 52,7 % (2006: 57,3 %). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies nach Auflösung der Drohverlustrückstellung in Höhe von

## Lagebericht

0,8 Mio EUR und Zuführung von 1,3 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung einen Ertrag von 0,6 Mio EUR (2006: Verlust 0,6 Mio EUR) auf.

### Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wurde erstmals wieder ein nachhaltiges Bestands- und Beitragswachstum verzeichnet. Nach mehreren Jahren des Rückgangs und der Stagnation erhöhte sich der Bestand mit 107 968 Verträgen (2006: 83 113 Verträge) gegenüber dem Vorjahr um 29,9 %. Die Beitragseinnahmen wurden um 26,9 % auf 46,4 Mio EUR (2006: 36,6 Mio EUR) gesteigert. Maßgeblich für diese positive Entwicklung war ein starkes Wachstum in der gewerblichen Kraftfahrtversicherung. Die Schadenquote erhöhte sich auf 103,8 %. Mehrere große Personenschäden mit zum Teil hohen Reservestellungen verursachten diese Entwicklung. Im versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung ergab sich nach Zuführung von 0,1 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung und Erhöhung der Drohverlustrückstellung um 0,4 Mio EUR ein Verlust von 0,3 Mio EUR (2006: Ertrag 0,2 Mio EUR).

### Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Entsprechend der Entwicklung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung zeigten sich auch in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen deutliche Zuwachsraten bei Bestand und Beitragseinnahmen. Mit 66 159 Verträgen (2006: 57 409 Verträge) und 16,8 Mio Beiträgen (2006: 14,5 Mio EUR) betrug der Bestandsausbau 15,2 % und das Beitragswachstum 16,0 %. Die Brutto-Schadenquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr etwas und lag bei 93,3 % (2006: 94,9 %). Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies nach Entnahme von 0,2 Mio EUR aus der Schwankungsrückstellung und 0,1 Mio EUR aus der Drohverlustrückstellung einen Verlust von 0,1 Mio EUR (2006: 0,7 Mio EUR) auf.

### Feuerversicherung

In der Feuerversicherung sind die Beitragseinnahmen um 2,5 % auf 7,5 Mio EUR (2006: 7,3 Mio EUR) angewachsen. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 9,8 % auf 10 272 Verträge (2006: 9 356 Verträge). Auch hier ist ein Anstieg der Großschäden für die Erhöhung der Schadenquote auf 64,2 % (2006: 38,4 %) ursächlich. Als versiche-

rungstechnisches Nettoergebnis ergab sich ein Verlust von 0,1 Mio EUR (2006: Gewinn 0,9 Mio EUR).

### Verbundene Gebäudeversicherung

Der Versicherungsbestand in der Verbundenen Gebäudeversicherung erhöhte sich um 6,4 % auf 24 754 Verträge (2006: 23 265 Verträge). Die Beitragseinnahmen erreichten 6,9 Mio EUR (2006: 7,1 Mio EUR) und waren damit leicht rückläufig. Die Schadenquote war durch den Orkan "Kyrill" extrem beeinflusst und erhöhte sich auf 111,3 % (2006: 82,6 %). Nach Erhöhung der Drohverlustrückstellung um 0,4 Mio EUR ergab sich ein Verlust von 1,4 Mio EUR (2006: 1,6 Mio EUR).

### Sonstige Versicherungsweige

Vor allem der Ausbau des Privatkundengeschäfts führte in den sonstigen Versicherungsweigen zu einem Bestandswachstum auf 142 279 Verträge (2006: 116 298 Verträge). Damit wurde eine Steigerungsrate von 22,3 % erzielt. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 16,1 Mio EUR (2006: 15,2 Mio EUR). Davon entfielen auf die übrige Sachversicherung 14,0 Mio EUR und auf sonstige Versicherungen 2,1 Mio EUR. Der Brutto-Schadenaufwand des Geschäftsjahres lag bei 12,1 Mio EUR (2006: 8,1 Mio EUR). Der Schwankungsrückstellung wurden insgesamt 2,6 Mio EUR zugeführt. Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies nach Verringerung der Drohverlustrückstellung um 0,1 Mio EUR einen Ertrag von 0,4 Mio EUR (2006: 0,2 Mio EUR) auf.

### In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Das indirekte Geschäft wurde weiter ausgebaut. Im Rahmen einer im Geschäftsjahr neu begründeten Vertriebskooperation ist die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG seit 2007 am Geschäft der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, im Geschäftsgebiet Thüringen beteiligt. Das im Wege der aktiven Rückversicherung gezeichnete Geschäft erstreckt sich über alle Versicherungsweige. Der Retrozessionsvertrag mit der Deutschen Rückversicherung AG, Düsseldorf, umfasst ein Geschäft in den Sach- und Feuersparten, wobei der Schwerpunkt in der Feuer- und Verbundenen Gebäudeversicherung lag. Darüber hinaus wurde in geringem

Umfang indirektes Geschäft bei der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft und dem Kreditkarten-Pool gezeichnet. Im Rahmen der Beteiligung der Gesellschaft an der Extremus Versicherungs-AG erfolgte außerdem die Übernahme einer Retrozessionsquote über die Deutsche Rückversicherung AG. Insgesamt haben sich die Beitragseinnahmen im indirekten Geschäft auf 21,9 Mio EUR (2006: 3,1 Mio EUR) erhöht. Die Schadenaufwendungen betragen 15,9 Mio EUR (2006: 0,8 Mio EUR). Das im Rahmen der Vertriebskooperation übernommene Geschäft erbrachte einen versicherungstechnischen Gewinn von 0,6 Mio EUR. Insgesamt ergab sich im versicherungstechnischen Ergebnis des indirekten Geschäfts ein Verlust von 0,6 Mio EUR (2006: Ertrag 1,1 Mio EUR).

## Kapitalanlagen

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2007		31.12.2006		Veränderung Mio EUR
	Mio EUR	%	Mio EUR	%	
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Beteiligungen	1,9	2,3	1,9	2,6	0,0
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,6	0,8	-0,6
Festverzinsliche Wertpapiere	18,2	21,7	11,9	16,2	6,3
Namenschuldver-schreibungen	29,0	34,5	28,0	38,2	1,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	23,0	27,3	23,5	31,9	-0,5
Übrige Ausleihungen	2,0	2,4	3,5	4,8	-1,5
Einlagen bei Kreditinstituten	10,0	11,8	4,0	5,5	6,0
	<b>84,1</b>	<b>100,0</b>	<b>73,4</b>	<b>100,0</b>	<b>10,7</b>

## Lagebericht

### Kapitalanlagebestand

Der Bestand an Kapitalanlagen ist gegenüber dem Vorjahr um 14,7 % auf 84,1 Mio EUR gestiegen. Der Anstieg setzt sich im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 34,1 Mio EUR und Abgängen in Höhe von 23,2 Mio EUR zusammen. Die Zugänge betreffen vor allem Inhaberschuldverschreibungen (+6,3 Mio EUR) sowie Einlagen bei Kreditinstituten (+6,0 Mio EUR). Es erfolgten keine Zuschreibungen, Abschreibungen nur in sehr geringem Ausmaß (63 TEUR).

### Bruttoneuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 34,1 Mio EUR, was einer Neuanlagequote von 40,0 % des Kapitalanlagebestandes entspricht. Mit 25,0 Mio EUR floss der Großteil der Neuanlagen in den Bereich der Inhaberschuldverschreibungen.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen stieg um 0,3 Mio EUR auf 3,8 Mio EUR. Dies entspricht wie im Vorjahr einer Nettoverzinsung von 4,9 %. Darin enthalten sind Gewinne aus Abgang in Höhe von 0,5 Mio EUR, die durch den Verkauf von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheinen sowie Genussscheinen erzielt wurden. Abgangsverluste von 0,1 Mio EUR entstanden im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen. Der Großteil der außerplanmäßigen Abschreibungen von insgesamt 0,1 Mio EUR wurde durch die Neubewertung einer Beteiligung erforderlich. Geringfügige außerplanmäßige Abschreibungen wurden noch bei Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen vorgenommen. Die laufende Durchschnittsverzinsung - berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode - wurde von 4,2 % im Vorjahr auf 4,4 % gesteigert.

### Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von 0,7 Mio EUR. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,3 Mio EUR ergibt sich ein Bilanzgewinn von 1,0 Mio EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 79 aufgeführt.

### Verbundene Unternehmen

Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, die 100 % des Aktienkapitals besitzt, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51 % der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 99,84 % im Besitz der S.V. Holding AG und zu 0,16 % im Besitz der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Im Rahmen einer Funktionsausgliederung wurden vor allem die Funktionen Vertrieb, Rechnungswesen, Betriebsorganisation, Allgemeine Verwaltung und Vermögensanlagen der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG übertragen. Die Vermittlung von Versicherungen erfolgt im Wesentlichen durch die Außendienstorganisation der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren.“

### Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

#### Allgemeine Einschätzung

Mit dem im Jahr 1998 in Kraft getretenen Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurden insbesondere Aktiengesellschaften verpflichtet, „ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen nahm die Bestimmungen des KonTraG zum Anlass, die vorhandenen Risikosteuerungselemente zu überprüfen und in ein ganzheitliches System zu überführen. Dieses Risikomanagementsystem ist seither in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und zeigt sowohl zentrale als auch dezentrale Ausprägungen. Verantwortlich für die dezentrale Steuerung und Kommunikation der Einzelrisiken sind die jeweils zuständigen Funktionsbereiche, da hier die beste Kenntnis über die Risiken vorliegt. Dies ist in den einzelnen Funktionsbereichen als laufender Prozess angelegt.

Mit Hilfe regelmäßig stattfindender Befragungen sämtlicher Unternehmensbereiche über alle vorhandenen und latenten Risiken der Unternehmen erfolgt eine Verdichtung der Einzelrisiken zu Solvency II-Risikoklassen (in Anlehnung an den Standardansatz des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft) und somit eine Bewertung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht. Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Vorstandsstab angesiedelt und verantwortet neben der permanenten Weiterentwicklung des Systems auch die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses sowie die Risikoberichterstattung. Mit der Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb unseres Risikomanagementsystems konnten wir sowohl eine Verstärkung des Risikobewusstseins aller Entscheidungsträger als auch eine harmonische Integration der einzelnen Risikosteuerungselemente in die vorhandenen Geschäftsprozesse erreichen. An der Weiterentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems wird laufend gearbeitet.

Unsere interne Revision wurde bereits bei der Implementierung unseres Risikomanagementsystems eingebunden und hat darüber hinaus die Aufgabe, in regelmäßigen Abständen Systemprüfungen durchzuführen. Um die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Maßnahmen des Risikomanagements von unabhängiger Stelle prüfen zu lassen, hat der Aufsichtsrat die Prüfung unseres Risikomanagementsystems – im Rahmen der Jahresabschlussprüfung – durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Auftrag gegeben. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2007 wie folgt dar:

### **Versicherungstechnische Risiken**

Unser Portefeuille ist in den einzelnen Sparten ausgewogen. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung von Versicherungsverträgen. Versicherungstechnische Risiken im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung zeigen sich darin, dass die zu leistenden Schadenzahlungen höher sind als die erwarteten. Risiken im Bereich der Versicherungstechnik können durch Fehler bei der Kalkulation und durch falsche Risikoeinschätzungen bei Vertragsabschluss entstehen, so dass keine risikoadäquaten Beitragseinnahmen erzielt werden. Auch eine fehlende Flexibilität der Versicherungstarife und -bedingungen hinsichtlich Änderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kann sich zu einem hohen Risiko entwickeln.

Auf Basis unserer langjährigen Erfahrung haben wir eine Reihe von Vorkehrungen getroffen, die solche Risiken transparent und somit beherrschbar machen. Hierzu zählt neben einer Risikostreuung, bedingungsgemäßen Risikobegrenzungen, einer vorsichtigen Zeichnungspolitik und angemessenen Schadenreserven auch das Vorliegen eines adäquaten Rückversicherungsschutzes mit Partnern hoher Bonität, die einer regelmäßigen Überprüfung durch uns unterliegen. Ein permanentes, spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt uns zudem frühzeitig negative Entwicklungen auf.

### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und Rückversicherungsgesellschaften geringe Forderungen mit mehr als 90 Tage zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

### **Risiken aus Kapitalanlagen**

Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten. Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen

## Lagebericht

ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien von Kursentwicklungen bei Aktien sowie Zinsänderungen.

Zur Überprüfung des Anlagerisikos sind Stresstests entsprechend dem Rundschreiben R30/2002 geändert durch R1/2004 der BaFin unter Beachtung der Bekanntmachung vom 18.01.2006 durchgeführt worden. Alle Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung durch das Kapitalmarktrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist sichergestellt.

Wir begegnen diesen Risiken durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien; unsere Investitionen erfolgen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Derivate Finanzinstrumente setzen wir in Form von strukturierten Kapitalanlageprodukten ein. Dabei beachten wir streng die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erarbeiteten Grundsätze. Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Wertpapieremittenten. Bei der Auswahl von Emittenten legen wir strenge Bonitätsmaßstäbe an. Dem Risiko unzureichender Liquidität wirken wir durch eine laufende Finanzplanung entgegen, die sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt. Alle unsere Anlageentscheidungen werden durch eine laufende Beobachtung der Entwicklungen auf den Kapitalmärkten und erstellten Marktprognosen überprüft.

### Operationale Risiken

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Auch Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir zu den operationalen Risiken.

Durch ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen sowie umfangreiche Kontrollen beinhaltet, stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf

ein akzeptables Maß reduziert werden. Die ständige Verbesserung dieser Sicherheitsmaßnahmen ist ein Ziel, das wir uns gesetzt haben.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundschutz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen übernimmt von der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart, die IT-Anwendungslandschaft. Gemeinsam mit dem IT-Dienstleister -der VersIT- wurden alle Module bis 2005 eingeführt; die Migration der Daten aus den Altsystemen dauert bis 2008 an. Durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte wurden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der VersIT wurden vertraglich vereinbart.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

### Sonstige Angaben

Zur Deckung der erhöhten Eigenmittelanforderungen, die sich durch den starken Anstieg des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts ergeben haben, wurde die Kapitalrücklage um 10 Mio EUR erhöht.

### Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Im März 2008 wurde ganz Deutschland wieder von einem Orkantief heimgesucht, das für die Versicherungsbranche zu einem hohen Schadenaufwand führen wird. Auch die Sparkassen Versicherung Sachsen wird im Rahmen ihres Marktanteils davon betroffen sein. Aufgrund eines umfassenden Rückversicherungsschutzes wird das Geschäftsergebnis davon jedoch nur in geringem Maße beeinflusst werden.

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.

#### **Ausblick**

Im Gegensatz zur Entwicklung des Gesamtmarktes gehen wir 2008 von einem Wachstum der Beiträge aus. Träger des Wachstums wird vor allem wieder das Privatkunden-segment sein. Durch neue Produkt- und Vertriebskonzepte wird auch das gewerbliche Sach-Geschäft wichtige Impulse für das Beitragswachstum liefern.

Der Schadenaufwand, den der Orkan "Emma" im März 2008 verursacht hat, wird nach ersten Hochrechnungen nicht das Ausmaß von "Kyrill" erreichen, so dass wir insgesamt in den nächsten beiden Jahren mit einer günstigeren Schadenentwicklung rechnen. Wir erwarten eine combined ratio, die unter dem Marktdurchschnitt liegen wird.

Für 2009 gehen wir von steigenden Beitragseinnahmen und einer rückläufigen Kostenentwicklung aus, was zu einer weiteren Stärkung des Ertrags des Unternehmens führt.

Diese Aussagen stehen allerdings unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung in den nächsten zwei Jahren nicht von Extremschadenereignissen, nachteiligen rechtlichen oder steuerlichen Neuregelungen sowie außergewöhnlichen Kapitalmarktentwicklungen beeinflusst wird.



## Versicherungszweige und -arten

Unfallversicherung	Technische Versicherungen <sup>1</sup>
Haftpflichtversicherung	Einheitsversicherung <sup>1</sup>
Kraftfahrtversicherung	Transportversicherung <sup>1</sup>
Luftfahrtversicherung	Extended Coverage-Versicherung
Feuerversicherung	Betriebsunterbrechungsversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raub-Versicherung	Beistandsleistungsversicherung
Leitungswasser-Versicherung	Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
Glasversicherung	Sonstige Schadenversicherung
Sturmversicherung	Mietverlust
Verbundene Hausratversicherung	Allgefahren <sup>1</sup>
Verbundene Gebäudeversicherung	Vertrauensschaden <sup>1</sup>
Hagelversicherung <sup>1</sup>	

<sup>1</sup> Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben

## Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Jahresüberschuss	689 350,70
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	309 289,26
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>998 639,96</b>

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Ausschüttung einer Dividende	600 000,00
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>	<b>398 639,96</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

### Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				17 514,00	30
<b>B. Kapitalanlagen:</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		12 782,30			13
2. Beteiligungen		1 915 312,73			1 906
			1 928 095,03		1 919
II. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		20 068,16			555
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		18 235 734,53			11 932
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	29 000 000,00				28 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	22 950 000,00				23 450
c) übrige Ausleihungen	2 000 000,00	53 950 000,00			3 500
4. Einlagen bei Kreditinstituten		10 000 000,00			4 000
			82 205 802,69		71 437
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			14 389,96		7
				84 148 287,68	73 364
<b>C. Forderungen:</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		21 246 658,51			21 127
2. Versicherungsvermittler		-			-
			21 246 658,51		21 127
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
EUR - (2006: 1 593 265,17)			2 827 129,87		1 822
III. Sonstige Forderungen davon verbundene Unternehmen:					
EUR 1 889 525,11 (2006: 386 345,26)			2 869 421,71		1 103
				26 943 210,09	24 052

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände:</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte	121 631,50		118
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	6 331 257,03		7 372
		<b>6 452 888,53</b>	<b>7 490</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten:</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1 343 868,84		1 388
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2 237,03		64
		<b>1 346 105,87</b>	<b>1 452</b>
		<b>118 908 006,17</b>	<b>106 388</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2007

### Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Eigenkapital:</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		6 135 502,57		6 136
II. Kapitalrücklage		13 578 194,68		3 578
III. Gewinnrücklagen andere Gewinnrücklagen		4 269 862,13		4 270
IV. Bilanzgewinn davon Gewinnvortrag EUR 309 289,26 (2006: 200 881,73)		998 639,96		880
			<b>24 982 199,34</b>	<b>14 864</b>
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<b>4 000 000,00</b>	<b>4 000</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen:</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	9 296 417,00			10 297
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3 796 577,79	5 499 839,21		4 789
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	100 985 603,19			93 962
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	59 823 806,38	41 161 796,81		54 640
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	421 097,00			507
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	126 329,10	294 767,90		167
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		24 404 481,00		20 561
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	6 761 191,84			5 256
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	180 500,00	6 580 691,84		205
			<b>77 941 576,76</b>	<b>70 782</b>
<b>D. Andere Rückstellungen:</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		740 677,00		608
II. Steuerrückstellungen		22 468,00		828
III. Sonstige Rückstellungen		1 114 491,50		1 328
			<b>1 877 636,50</b>	<b>2 764</b>

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>		2 026 328,45	1 729
<b>F. Andere Verbindlichkeiten:</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	230 656,67		660
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	2 390 186,26		3 552
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 1 022 892,90 (2006: 2 760 043,80) verbundene Unternehmen: EUR 4 166 4442,65 (2006: 4 401 876,49)	5 347 265,62		7 958
		7 889 310,74	12 170
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		112 156,57	79
		118 908 006,17	106 388

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und § 341 g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Dresden, den 10. März 2008

Der Verantwortliche Aktuar  
Domke

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

### Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	130 413 919,44			97 144
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	50 286 264,09			45 051
		80 127 655,35		52 093
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1 000 277,54			-436
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	992 491,77			-298
		7 785,77		-138
			80 135 441,12	51 955
<b>2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung</b>			-35 266,92	-26
<b>3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			179 038,20	100
<b>4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	94 819 170,97			64 334
bb) Anteil der Rückversicherer	36 377 432,66			29 104
		58 441 738,31		35 230
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	7 023 361,00			-1 772
bb) Anteil der Rückversicherer	5 183 985,60			-2 692
		1 839 375,40		920
			60 281 113,71	36 150
<b>5. Veränderung der sonstigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen</b>			1 530 105,84	129
<b>6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung</b>			267 682,11	245
<b>7. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:</b>				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
		28 436 121,28		23 048
b) davon ab:				
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
		13 506 990,71		12 732
			14 929 130,57	10 316
<b>8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			758 821,29	431
<b>9. Zwischensumme</b>			2 512 358,88	4 758

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-3 843 483,00	-4 892
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-1 331 124,12	-134
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Erträge aus Kapitalanlagen:</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen EUR 1 708,80 (2006: 1 627,20)	154 114,30			142
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen EUR - (2006: 43 710,83)	3 474 680,70			3 008
c) Erträge aus Zuschreibungen	-			30
d) Gewinne aus Abgang von Kapitalanlagen	506 235,87			492
		4 135 030,87		3 672
<b>2. Aufwendungen für Kapitalanlagen:</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	146 587,85			126
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	63 088,37			-
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	64 680,32			7
		274 356,54		133
		3 860 674,33		3 539
<b>3. Technischer Zinsertrag</b>		-49 222,90		-58
			3 811 451,43	3 481
<b>4. Sonstige Erträge</b>		997 235,14		425
<b>5. Sonstige Aufwendungen</b>		2 587 097,85		2 969
			-1 589 862,71	-2 544
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			890 464,60	803
<b>7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		200 004,43		130
<b>8. Sonstige Steuern</b> davon Organschaftsumlage: EUR 775,47 (2006: -5 964,09)		1 109,47		-6
			201 113,90	124
<b>9. Jahresüberschuss</b>			689 350,70	679
<b>10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>			309 289,26	201
<b>11. Bilanzgewinn</b>			998 639,96	880



## Anhang

### Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2007 geltenden Fassung aufgestellt.

### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

#### Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgte in zwei Fällen durch Anwendung der Equity-Methode. Für eine Beteiligung fand ein externes Wertgutachten Verwendung. Bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt. Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sind mit den um Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung der im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten ausgewiesen. Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer pauschal wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschafts-

güter wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

#### Passiva

Die Beitragsüberträge beim selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden nach der taggenauen Berechnungsmethode ermittelt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden gemeldeten Schaden entsprechend der Sachlage laut Schadenmeldung geschätzt und mit fortschreitender Schadenermittlung jeweils den neuesten Erkenntnissen angepasst. Für Spätschäden wurde mit Pauschalzuschlägen eine angemessene Rückstellung gebildet. Den bei der Abwicklung der offenen Schäden noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen wurde durch Rückstellungen nach dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 Rechnung getragen. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Der in der Rentendeckungsrückstellung enthaltene technische Zinsertrag umfasst die Zinszuführung zur Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Die Rückversichereranteile wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurde nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet und um den entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelten Anteil für das in Rückdeckung gegebene Geschäft vermindert.

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden nach § 29 und § 30 Abs. 1 RechVersV und den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet. Für in Rückdeckung übernommene Versicherungen von Terrorrisiken wurde nach § 30 Abs. 2a RechVersV eine Terrorrisikenrückstellung gebildet.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach

dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in einigen Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

In der Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder der Verminderung des technischen Risikos wurde eine Stornorückstellung gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Verbindung mit dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) HFA 2/1988 mit einem Zinssatz von 4,0 %.

Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,0 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Disagioträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde periodengerecht, sofern noch keine Abrechnungen vorlagen auf der Grundlage von Schätzungen, bilanziert.

#### **Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die Gesellschaft ist Mitglied im „Verein Verkehrsofferhilfe e.V.“. Daraus resultiert die Verpflichtung, dem Verein die zur Durchführung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Haftung bemisst sich nach dem Anteil an der Beitragseinnahme, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung jeweils im Geschäftsjahr erzielten.

Gegenüber einem verbundenen Unternehmen bestehen noch nicht eingeforderte Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 38 346,89 EUR.

Aus einem bis 31.12.2018 unkündbaren Vertrag mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG über die Nutzung des Verwaltungsgebäudes entstehen der Gesellschaft jährliche Aufwendungen von zur Zeit rund 1 Mio EUR.

## Anhang

### Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2007

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	30	7	-
<b>B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13	-	-
2. Beteiligungen	1 906	85	-
3. Summe B I.	1 919	85	-
<b>B II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	555	23	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11 932	24 962	-
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	28 000	1 000	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	23 450	2 000	-
c) übrige Ausleihungen	3 500	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	4 000	6 000	-
5. Summe B II.	71 437	33 985	-
<b>Insgesamt</b>	<b>73 386</b>	<b>34 077</b>	<b>-</b>

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	-	19	18
-	-	-	13
21	-	54	1 916
21	-	54	1 929
555	-	3	20
18 653	-	6	18 235
-	-	-	29 000
2 500	-	-	22 950
1 500	-	-	2 000
-	-	-	10 000
23 208	-	9	82 205
23 229	-	82	84 152

## Anhang

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteilsbesitz zum 31.12.2007	Anteil in %
Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG, Dresden	0,16
Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München	0,39
Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin	0,85
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Düsseldorf	0,50
☒ Direkt-Marketing GmbH & Co. KG, Halle/Saale	0,86
GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg	0,12

### Zeitwerte der Kapitalanlagen

Der Zeitwert aller Kapitalanlagen betrug zum Bilanzstichtag 84 467 872,82 EUR. Die Höhe der saldierten Bewertungsreserven beträgt somit 319 585,15 EUR. Davon entfallen auf zu Anschaffungskosten ausgewiesene Kapitalanlagen 22 943 303,32 EUR (saldierte Reserven: 2 759 405,61 EUR) und auf zu Nennwerten bilanzierten 61 524 569,50 EUR (saldierte Lasten: 2 439 820,46 EUR).

In den Reserven der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen enthalten sind nicht vorgenommene Abschreibungen bei Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 701 328,91 EUR.

### Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position beinhaltet Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 2 237,03 EUR.

### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 6 135 502,57 EUR. Es ist eingeteilt in 12 000 auf den Namen lautende Aktien zu je 1 000,00 DM (511,29 EUR). Diese sind in voller Höhe eingezahlt. Das Aktienkapital hält mit 100 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

### Kapitalrücklage

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	3 578 194,68
Zuführung	10 000 000,00
Bilanzwert Geschäftsjahr	13 578 194,68

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Die S.V. Holding AG, Dresden, hat der Gesellschaft im Jahr 2006 zur Stärkung der Kapitalausstattung ein Nachrangdarlehen in Höhe von 4 000 000,00 EUR gewährt.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

### Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 112 156,57 ausgewiesen.

Gesamtgeschäft

	2007 EUR	2006 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	130 413 919,44	97 143 865,43
verdiente Bruttobeiträge	131 414 196,98	96 708 141,97
verdiente Nettobeiträge	80 135 441,12	51 954 657,14
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	101 842 531,97	62 562 669,84
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	28 436 121,28	23 047 513,72
Rückversicherungssaldo	3 789 653,11	-5 608 375,54
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	1 331 124,12	-133 756,98
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	141 868 790,03	130 583 269,73
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	100 985 603,19	93 962 242,19
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	24 404 481,00	20 560 998,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	505 112	432 093

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 8 433 441,76 EUR auf Abschlussaufwendungen und 20 002 679,52 EUR auf Verwaltungsaufwendungen.

Die Abwicklungsgewinne brutto betragen 11,9 % der verdienten Bruttobeiträge, die Abwicklungsgewinne für eigene Rechnung betragen 15,0 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung. Sie haben sich überwiegend in den Versicherungszweigen Kraftfahrt, Unfall und Haftpflicht ergeben.

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen beinhalten eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 4 300 000,00 EUR.

## Anhang

### Gesamtes selbst abgeschlossenes Geschäft

	2007 EUR	2006 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	108 536 756,08	94 044 236,93
verdiente Bruttobeiträge	109 536 599,08	93 606 180,93
verdiente Nettobeiträge	58 496 843,22	49 026 696,10
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	85 893 643,65	61 806 252,38
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	23 383 348,46	22 134 906,52
Rückversicherungssaldo	3 198 506,08	-5 434 375,54
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-694 936,21	-1 230 647,04
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	139 765 048,19	130 295 088,19
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	100 985 603,19	93 962 242,19
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	24 047 914,00	20 274 651,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	505 112	432 093

### Kraftfahrzeug-Haftpflicht

	2007 EUR	2006 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	46 414 640,81	36 576 714,72
verdiente Bruttobeiträge	47 349 064,81	36 663 559,72
verdiente Nettobeiträge	21 762 708,51	16 080 415,45
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	43 480 067,43	29 299 112,13
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5 689 767,62	4 652 808,85
Rückversicherungssaldo	2 001 364,91	-952 715,63
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-342 826,92	204 464,58
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	79 144 217,00	73 516 164,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	71 668 014,00	67 045 314,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	4 376 000,00	2 244 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	107 968	81 832

### Sonstige Kraftfahrt

	2007 EUR	2006 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	16 823 167,65	14 498 906,55
verdiente Bruttobeiträge	16 816 736,65	14 483 578,55
verdiente Nettobeiträge	11 395 230,22	9 699 025,76
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	14 176 196,63	12 626 631,04
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 313 826,81	3 140 026,78
Rückversicherungssaldo	293 149,929	982 835,66
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-73 135,09	-651 538,16
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	7 923 412,00	8 768 566,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3 601 341,00	4 138 310,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	3 082 000,00	3 334 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	66 159	57 409

### Haftpflicht

	2007 EUR	2006 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	8 636 898,95	7 999 718,79
verdiente Bruttobeiträge	8 655 828,95	7 794 645,79
verdiente Nettobeiträge	5 089 891,66	4 819 453,71
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2 955 486,97	3 458 238,31
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 796 547,94	1 833 844,33
Rückversicherungssaldo	-778 321,69	-543 705,15
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	614 657,40	-631 531,30
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	12 152 253,00	11 775 319,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5 663 613,00	5 774 748,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	4 625 000,00	3 309 651,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	91 924	94 190



## Anhang

### Feuer

	2007 EUR	2006 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	7 470 117,78	7 291 666,41
verdiente Bruttobeiträge	7 425 313,78	7 222 525,41
verdiente Nettobeiträge	2 665 862,81	2 439 995,78
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	3 934 221,74	1 765 753,78
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1 561 904,48	1 765 430,26
Rückversicherungssaldo	-1 813 962,58	-2 266 163,16
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-54 823,66	861 061,55
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	6 593 850,51	5 122 387,51
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4 237 112,51	2 754 318,51
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	1 453 000,00	1 464 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	10 272	9 356

### In Rückdeckung übernommenes Geschäft

	2007 EUR	2006 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	21 877 163,36	3 099 628,50
verdiente Bruttobeiträge	21 877 597,90	3 101 961,04
verdiente Nettobeiträge	21 638 597,90	2 927 961,04
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	15 948 888,32	756 417,46
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5 052 772,82	912 607,20
Rückversicherungssaldo	591 147,03	-174 000,00
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-636 187,91	1 096 890,06
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	2 103 741,84	288 181,54
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-	-
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	356 567,00	286 347,00

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2007 TEUR	2006 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	13 654	13 474
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	5 116	5 292
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	924	1 000
5. Aufwendungen für Altersversorgung	36	28
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>19 730</b>	<b>19 794</b>

Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 132 Innendienst-Mitarbeiter angestellt.

Der Vorstand hat seine Bezüge von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, erhalten. Es erfolgte eine Dienstleistungsverrechnung.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 43 329,14 EUR. Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 69 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe einbezogen. Dieser wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig unter der Nummer HRA 14312 eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Dresden, den 16. April 2008

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Allgemeine Versicherung AG

Müller      Büdenbender      Scholl

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und recht-

liche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt ein insgesamt zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 05. Mai 2008

Ernst & Young AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Stangner  
Wirtschaftsprüfer

Krause  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 sind durch die Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern sowie den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Verantwortliche Aktuar hat an der Sitzung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat erhebt gegen den Bericht des Verantwortlichen Aktuars keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des

Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die Ernst & Young AG hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der Ernst & Young AG keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlussklärung.

Dresden, den 19. Mai 2008

Der Aufsichtsrat

Hoof  
Vorsitzender



**Beiräte, Bezirksdirektionen  
Gruppe öffentlicher Versicherer**

Beiräte	102
Bezirksdirektionen	104
Gruppe öffentlicher Versicherer	105

## Sparkassenbeirat

Marian Peter Badura	stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Chemnitz
Martin Bücher	Mitglied des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig
Jürgen Flückschuh	stv. Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
Heribert Kosfeld	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Mittweida
Uwe Krahl	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln
Andrea Kriebel	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Meißen
Wolfgang Kuhs	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Vogtland
Roland Manz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Erzgebirge
Heidrun Naumann	Vorsitzende des Vorstands der Sparkasse Muldental
Axel Neubert	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien
Hans Perry	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg
Manfred Preiß	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Mittleres Erzgebirge
H.-Ferdinand Schramm	stv. Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Freiberg
Wolfgang Zender	Verbandsgeschäftsführer des Ostdeutschen Sparkassenverbandes

## Kommunalbeirat

Michael Czupalla	Landrat des Landkreises Delitzsch Vorsitzender des Verbandsvorstandes und Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes
Dr. Gerhard Gey	Landrat des Landkreises Muldentail
Dr. Manfred Graetz	Landrat des Landkreises Döbeln
Michael Jacobs	Bürgermeister der Stadt Heidenau
Petra Köpping	Landrätin des Landkreises Leipziger Land
Bettina Kudla	Beigeordnete für Finanzen der Stadt Leipzig
Bernd Lange	Landrat des Landkreises Niederschlesischer Oberlausitzkreis
Detlef Nonnen	Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Chemnitz
Friedrich Schlosser	Oberbürgermeister der Stadt Flöha
Prof. Dr. Andreas Schramm	Landrat des Landkreises Mittweida Präsident des Sächsischen Landkreistages
Christian Schramm	Oberbürgermeister der Stadt Bautzen Präsident des Sächsischen Städte- und Gemeindetages
Ingolf Wappler	Bürgermeister der Stadt Lengfeld



## Bezirksdirektionen

Bezirksdirektion Chemnitz  
Uferstraße 48  
09126 Chemnitz  
Tel. 0371 53914-0  
Fax 0371 53914-13  
Email [bd-chemnitz@sv-sachsen.de](mailto:bd-chemnitz@sv-sachsen.de)

Bezirksdirektion Dresden  
Wasastraße 8  
01219 Dresden  
Tel. 0351 41747-0  
Fax 0351 41747-20  
Email [bd-dresden@sv-sachsen.de](mailto:bd-dresden@sv-sachsen.de)

Bezirksdirektion Leipzig  
Markt 7  
04109 Leipzig  
Tel. 0341 90473-0  
Fax 0341 90473-23  
Email [bd-leipzig@sv-sachsen.de](mailto:bd-leipzig@sv-sachsen.de)

## Gruppe öffentlicher Versicherer

Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe

BGV - Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband Körperschaft des öffentlichen Rechts, Karlsruhe

Badische Rechtsschutzversicherung AG, Karlsruhe

Bayerische Landesbrandversicherung AG, München

Bayerischer Versicherungsverband Versicherungs-AG, München

Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG, München

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg

Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt, Detmold

Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig

ÖSA - Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖSA - Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖVB - Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Oldenburg

Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich

Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel

Provinzial NordWest Holding AG, Münster

Provinzial NordWest Lebensversicherung AG, Kiel

## Gruppe öffentlicher Versicherer

Provinzial Rheinland Holding, Düsseldorf

Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, Düsseldorf

Provinzial Rheinland Versicherung AG, Düsseldorf

SAARLAND Feuerversicherung AG, Saarbrücken

SAARLAND Lebensversicherung AG, Saarbrücken

Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden

SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart

SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart

SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart

Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München

Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG, München

VGH Versicherungen, Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover

VGH Versicherungen, Provinzial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover

VGH Versicherungen, Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover

VGH Versicherungen, Provinzial Pensionskasse Hannover AG, Hannover

Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster

## Gemeinsame Versicherungs- und Dienstleistungsunternehmen

Bayerische Beamtenkrankenkasse AG, München

Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München

Deutsche Rückversicherung AG, Düsseldorf und Berlin

Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss ), Zürich

GaVI - Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim

IFS Umwelt und Sicherheit GmbH, Kiel

Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V. (IFS), Kiel

ivv - Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH, Hannover

ÖBAV Servicegesellschaft für betriebliche Altersversorgung öffentlicher Versicherer mbH, Düsseldorf

OEV Online Dienste GmbH, Düsseldorf

ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Düsseldorf

ÖRAG Service GmbH, Düsseldorf

Sparkassen-direkt Versicherung AG, Düsseldorf

Sparkassen PensionsBeratung GmbH, Düsseldorf

Sparkassen Pensionsfonds AG, Düsseldorf

Sparkassen Pensionskasse AG, Düsseldorf

Sparkassen-PensionsManagement GmbH, Düsseldorf

Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken

Union Reiseversicherung AG, München

Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf

VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster

VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim

West Pensionsfonds AG, Düsseldorf

West Pensionskasse AG, Düsseldorf

www.gebrauchtwagen.de-GmbH, Düsseldorf



## **Impressum**

### **Herausgeber**

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
An der Flutrinne 12  
01139 Dresden  
Telefon: 0351 4235-0  
Telefax: 0351 4235-555  
Email: [e-mail@sv-sachsen.de](mailto:e-mail@sv-sachsen.de)  
Internet: [www.sv-sachsen.de](http://www.sv-sachsen.de)

### **Verantwortlich/Redaktion**

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Bereich Rechnungswesen  
Bereich Marketing

### **Konzept/Layout**

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Bereich Marketing

### **Druck**

WDS Pertermann GmbH, Dresden

### **Gedruckt auf**

umweltfreundlichem Papier  
(Galaxi Keramik)

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG  
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG  
An der Flutrinne 12 · 01139 Dresden  
Telefon: 0351 4235-0 · Telefax: 0351 4235-555  
Email: [e-mail@sv-sachsen.de](mailto:e-mail@sv-sachsen.de) · [www.sv-sachsen.de](http://www.sv-sachsen.de)

